





Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Naturgemäß bildet die Jagd zu dieser Jahreszeit einen forstbetrieblichen Schwerpunkt für uns Forstleute. Unser Augenmerk gilt dabei besonders den pflanzenfressenden Schalenwildarten. Schließlich sollen deren Popu-

lationen so begrenzt sein, dass die natürliche Verjüngung von Waldbäumen nicht gefährdet ist, damit unsere Wälder zukünftig noch gemischter, strukturreicher und damit stabiler sind und möglichst alle Waldfunktionen erfüllt werden können. Das Schwarzwild wird dabei selbstverständlich mitbejagt. Weil es den Jagdertrag steigert, aus Solidarität und Verantwortung gegenüber der Landwirtschaft und nicht zuletzt, weil die Bejagung der Schwarzkittel zusätzliche jagdliche Freuden bereitet. Das sind alles gute Gründe. Aber wie sieht die Bejagung des Schwarzwildes und dessen Populationsentwicklung in Deutschland tatsächlich aus und welche Verantwortung dafür trägt das Jagdwesen? Diese Frage sollten sich alle Jäger – und dazu gehören auch wir jagenden Forstleute – kritisch stellen! Klar: Insbesondere durch die Veränderungen in der Landwirtschaft hat sich die Lebensgrundlage für das Schwarzwild deutlich verbessert. Zudem kommen harte Winter nur noch selten vor. Die natürliche Sterblichkeit ist dadurch gesunken und die Reproduktionsraten sind erhöht. Als Folge haben sich die Schwarzwildbestände in den vergangenen 50 Jahren mehr als verzehnfacht. Bundesweit werden mittlerweile etwa 5-6 Wildschweine pro hundert Hektar Wald erlegt. In einigen Bundesländern sogar über zehn! Und über all dem schwebt das Damoklesschwert der Afrikanischen Schweinepest. Im Baltikum und Ostpolen grassiert diese schon seit einigen Jahren. Mit den aktuell aufgetretenen Fällen in Tschechien rückt die ASP deutlich näher an Deutschland heran. Es deutet dabei viel auf die oft befürchtete Verbreitung durch Menschen hin. Vielleicht durch ein achtlos weggeworfenes Wurstbrot. Trifft die ASP auf Deutschland, ist zu erwarten, dass sie sich bei den hiesigen Schwarzwilddichten schnell ausbreiten wird. Dies hätte durch entsprechende Exportverbote schwerwiegende wirtschaftliche Schäden bei Schweinehaltern zur Folge und würde sich bis auf die Bevölkerung auswirken. Das ist wahrlich kein erstrebenswertes Szenario! Um das zu verhindern, müssen die Schwarzwildbestände reduziert werden. Diese Forderung ist schon alt. Aber sie wird - bei selbstkritischer Betrachtung - offenbar flächendeckend nicht ernsthaft verfolgt. Die Zahlen sprechen jedenfalls für sich. Es ist schon erstaunlich, daß vor Jahrzehnten weniger Jäger mit einfacher Ausrüstung geschafft haben, was heute mit moderner Jagdwaffentechnik und ausgefeilter Optik nicht gelingt. Vielleicht liegt es also doch eher am Wollen bzw. Nichtwollen. Das hat auch damit zu tun, dass in der Jägerschaft häufig nach wie vor die Nase gerümpft wird, wenn eine Bache erlegt worden ist. Das ist grundsätzlich wenig nachvollziehbar, denn beim Rot-, Reh- und Damwild wird ja schließlich auch in die produzierende Klasse eingegriffen. In den verschiedenen Bejagungsrichtlinien für Schwarzwild wird der angestrebte Anteil der Bachen mit 10 % der Gesamtstrecke angegeben. Für einen Reproduktionsstrategen wie das Schwarzwild ein denkbar geringer Wert, der in der Praxis wegen tradierter Vorbehalte sogar kaum irgendwo erreicht wird. Die Elternzeitregelung ist aus Tierschutzgründen selbstverständlich nicht verhandelbar. Und die Notwendigkeit der stärkeren Bachenbejagung sollte nicht dazu führen, dass bei den Stöberjagden das Schwarzwild in der Rotte jetzt wahl- und gedankenlos von vorne nach hinten erlegt wird. Aber wenn es eine verantwortbare Zeit zum Eingriff in diese Klasse gibt, dann doch jetzt während der herbstlichen Jagden zwischen Oktober und Dezember bei Tageslicht.

Mein Optimismus, dass der Kelch der ASP an uns vorübergehen wird, ist begrenzt. Dennoch sollten wir Forstleute als professionelle Jäger mit Fachwissen und handwerklichem Geschick das Notwendige dazu beitragen, diese Gefahr zu minimieren. Ihnen und Euch allen wünsche ich eine besinnliche Adventszeit!

Horrido!







Titelfoto: Verschneiter Wald und strahlend blauer Himmel – Winterstimmung wie aus dem Bilderbuch Foto: Klaus Badestock

Titelthema

Wald und Weihnacht	10
Berufs- und Forstpolitik	
Wald-Wild-Forum in Göttingen	8
Statement zur Bachenbejagung	5
Afrikanische Schweinepest	3

Wald und Weinnacht
Waldaktionstag im Frankenwald
Forstwirtschaft auf der Grünen Woche
BDF im BML
13

Verbändegespräch in Berlin



Deutscher Umweltpreis 2017

Arbeitskreise/Vertretungen

16

19

Wildmeister trifft Webmaster

Aus den Ländern

Ehrungen bei Rhein-Neckar-Odenwald Gespräch mit MdL Arnold Bezirksversammlung Oberfranken Zum Jahreswechsel Trugbilder einer kritischen Vernunft Exkursion Regionalgruppe Güstrow Exkursion Regionalgruppe Weser-Ems Mitgliederversammlung OWL Regionalverband Westerwald/Taunus Saar-Familienfest 2017



Investitionen in die Zukunft
Regio-Forst Chemnitz 2018
40

Personelles

Norbert Meier 60 Jahre 18
Freud und Leid 42

Spruch des Monats

Nur unsere äußeren Schicksale interessieren die Menschen, die inneren nur den Freund. Heinrich von Kleist





Die Afrikanische Schweinepest auf dem Weg nach Deutschland

Die Afrikanische Schweinepest ist in Europa angekommen und stellt eine immense Bedrohung der europäischen Schweineproduktion dar. Aber auch für die Wildschweinbestände würde ein Ausbruch in den bisher noch nicht betroffenen Ländern erhebliche Auswirkungen haben.

Es ist daher in unser aller Interesse, mit allen gegebenen Möglichkeiten einer weiteren Ausbreitung der Seuche vorzubeugen. Dabei kommt den Jägern eine entscheidende Rolle zu.

In den letzten Jahrzehnten haben sich die Wildschweine nicht nur erheblich in Regionen ausgedehnt, in denen sie vorher nicht anzutreffen waren, auch die Bestandsdichten haben massiv zugenommen. Dies ist eine europaweite Erscheinung, trifft aber in besonderem Maße auf Deutschland zu.

Eine der wichtigsten Prophylaxen gegen einen weiteren Ausbruch der Seuche ist daher eine deutliche Reduzierung der Wildschweindichten in unseren Revieren. Auch unter dem Gesichtspunkt der Verminderung von Wildschäden in landwirtschaftlichen Kulturen ist dies ein Gebot der Stunde.

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) tritt seit 2014 in den baltischen Staaten und in Polen auf, in weiter östlich liegenden Ländern (z. B. Russland, Ukraine) kommt die Seuche seit 2007 bis heute gehäuft vor. Es besteht die ständige Gefahr der Verschleppung innerhalb dieser Länder und über die Grenzen dieser Länder.

Durch die Wanderung von erkrankten Wildschweinen breitet sich die Krankheit nur langsam aus. Über größere Distanzen wird ASP durch andere Vektoren, insbesondere den Menschen, verschleppt, die unkontrolliert Fleisch von infizierten Hausoder Wildschweinen erwerben und die Reste unsachgemäß entsorgen. Das erstmalige Auftreten der ASP bei Wildschweinen in der Tschechischen Republik im Juni 2017 und bei Hausschweinen in Rumänien im Juli 2017 zeigt diese Gefahr deutlich.

Haus- und Wildschweine können erkranken und verenden zu fast 100 % an der Virus-Krankheit. Neuere Beob-

achtungen zeigen, dass sich die Seuche in einer Rotte nur langsam ausbreitet (FLI) und dass einzelne Tiere die Infektion überleben (bis zu 5 %), allerdings ohne nachweislich schützende Antikörper auszubilden. Eine Therapie oder Impfung ist nicht möglich, Menschen sind nicht gefährdet.

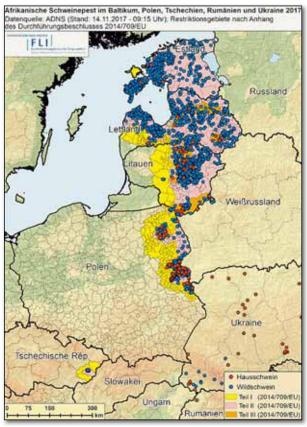
Die Risikoeinschätzung des Friedrich-Loeffler-Institutes (FLI) (zuletzt angepasst am 12.07.2017) weist schon lange darauf hin, dass illegale Wege der Verbringung von Lebensmitteln für die Verschleppung ein hohes Risiko darstellen. Andere Wege, z. B. der legale Handel mit Schweinen oder mit von Schweinen stammenden Lebensmitteln, stellen ein vernachlässigbares Risiko dar. Die diesbezüglichen Vorschriften der Europäischen Union zielen darauf ab, den legalen Handel sicher zu gestalten. Die Europäische Union hat in dem Durchführungsbeschluss 2014/709/EU die Handelsmöglichkeiten für lebende Schweine und deren Erzeugnisse festgelegt, die für Gebiete mit ASP nur bei Wildschweinen und für Gebiete mit ASP bei Wild- und Hausschweinen gelten. Um diese Gebiete herum ist jeweils eine seuchenfreie Pufferzone einzurichten, die einer besonderen Überwachung unterliegt.

Im Hinblick auf die Gefahr der (oft auf Unkenntnis beruhenden) illegalen Verbringung von Lebensmitteln aus dem Ausland hat das BMEL 2014 damit begonnen, Reisende und Lkw-Fahrer, die aus osteuropäischen Ländern nach Deutschland einreisen, durch warnende Plakate an Raststätten und Parkplätzen auf die Gefahr hinzuweisen. Dabei stehen vor allem die Raststätten und Parkplätze an Autobahnen der Ost-West-Route im Fokus. In Abstimmung mit dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur wurden die Autobahnen festgelegt, an denen plakatiert wurde. Grundlage für die Entscheidung waren Informationen über die Nutzung der Autobahnen. Dieser Verteilerschlüssel wurde jeweils aktualisiert und beinhaltete im Jahre 2017 Autobahnen in 11 Bundesländern; nur Hamburg, Bremen, RheinlandPfalz, das Saarland und Baden-Württemberg sind nicht im Verteiler vorgesehen. Diese Länder hatten und haben dennoch die Möglichkeit, Plakate beim BMEL anzufordern, um sie nach eigenen Erkenntnissen an Park-und Rastplätzen anzubringen. Auch den Wirtschaftsverbänden wurden die Plakate zur Verfügung gestellt.



Will man den Bestand an Wildschweinen wirklich verringern, kommt man an einer gezielten Bejagung der Zuwachsträger nicht vorbei. Der Schutz von Elterntieren sollte jedoch immer Beachtung finden!

Neben der Vermeidung der Einschleppung ist die frühzeitige Erkennung der ASP bei Wildschweinen eine wichtige Voraussetzung für die Bekämpfung. Deshalb wurde 2016 die Verordnung zur Durchführung eines Monitorings auf das Virus der Klassischen und der Afrikanischen Schweinepest bei Wild- und Hausschweinen (Schweinepest-Monitoring-Verordnung) mit Zustimmung des Bundesrates erlassen. Insbesondere sollen Proben von Fallwild. Unfallwild und klinisch oder pathologisch-anatomisch auffälligen. erlegten Wildschweinen auf ASP untersucht werden. Für die Sammlung und Auswertung aller Daten des Monitorings stellt das FLI die Schweinepest-Datenbank zur Verfügung, die von einer größeren Anzahl der Länder auch genutzt wird. Unabhängig davon wird derzeit die Schweinepest-Verordnung angepasst, um einerseits die Regelungen des Durchführungsbeschlusses (EU) 2014/709 sowie ggf. die Anordnungsbefugnisse für die zuständige Behörde zu erweitern.



Übersicht über die bestätigten Nachweise der ASP bei Wild- und Hausschwein in Osteuropa

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der ASP bei Haus- und bei Wildschweinen ergeben sich aus der Schweinepest-Verordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. September 2011 (BGBI. I S. 1959) in der jeweils geltenden Fassung, mit der die Richtlinie 2002/60/EG in nationales Recht umgesetzt wurde, zusätzlich gilt der Durchführungsbeschluss der Kommission 2014/709.

Das Friedrich-Loeffler-Institut hat für die verschiedenen Zonen folgende Ziele vorgeschlagen:

 "Kerngebiet" (Zone, in der positive Wildschweine gefunden werden, liegt innerhalb des "Gefährdeten Bezirks"): Vermeidung, dass möglicherweise infizierte Tiere aus

ACHTUNG BEI JAGDREISEN!

Wer im osteuropäischen Ausland auf Jagd geht, sollte ein paar Sicherheitsregeln beachten. Denn durch den Jagdtourismus in die von der Afrikanischen Schweinepest befallenen Gebiete könnte das hochansteckende Virus über kontaminierte Kleidung, Jagdutensilien oder Trophäen eingeschleppt werden. Einen Leitfaden zur Vor- und Nachbereitung einer Jagdreise in die Pestgebiete finden Sie unter folgendem Link:

https://www.ljn.de/fileadmin/dateien/ ljn.de/News/17_11_ASP_LAVES_ Risikogebiete2017__002_.pdf dem Kerngebiet auswandern und die ASP verbreiten, sowie Entsorgung möglichst vieler Kadaver infizierter Wildschweine (= Infektionsquelle), um damit den Infektionsdruck zu reduzieren

- "Gefährdeter Bezirk" (gemäß SchwPestVO, § 14 a): drastische Reduktion der Wildschweindichte.
- "Pufferzone" (Gebiet um den gefährdeten Bezirk): massive Reduktion der Wildschweinpopulation, laut mathematischen Modellen ist eine Reduktion von >70 % nötig, um eine Ausbreitung der ASP zu verhindern (EFSA AHAW Panel, Scientific opinion on African swine fever. EFSA Journal 2015:13(7):4136, 92pp).

Entscheidend für den Seuchenverlauf und den Bekämpfungserfolg ist die vorherige Reduzierung der Wildschweinepopulation. Die Gefahr und das Ausmaß eines Eintrags der ASP in die Wildschweinepopulation kann nur abgemildert werden, wenn die derzeit hohe Population deutlich reduziert wird. In Anbetracht der guten Lebensbedingungen für Wildschweine ist das

der Möglichkeiten, Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer konsequenten Bejagung und Reduktion führen können. Hierzu zählen vor allem:

- die Reduzierung/Aufhebung von Schonzeiten für alle Altersklassen,
- die Durchführung revierübergreifender Drückjagden,
- die Anlage von Jagdschneisen,
- eine flexible Nutzung von Kirrungen,
- eine stärkere Einbeziehung revierloser Jäger,
- der Erlass von Jagdbetriebskostenbeiträgen und Abschussgebühren sowie
- die Genehmigung von Sau- und Frischlingsfängen.

Dies sollte begleitet werden durch eine intensive und regelmäßige Information aller Jäger. Dabei sind die einschlägigen Verbände mit einzubeziehen. Zu begrüßen ist, dass das Thema in der Jagdpresse bereits vielfach aufgegriffen wird.

In einigen Bundesländern wurden bereits Notfallübungen durchgeführt, die sicherstellen sollen, dass in einem

NACHWEISE BEI WILDSCHWEINEN

Mitgliedstaat	Datum des letzten Nachweises	Anzahl der Nachweise
Estland	25.10.2017	542
Italien (Sardinien)	04.04.2017	28
Lettland	26.10.2017	749
Litauen	28.10.2017	794
Polen	26.10.2017	398
Ukraine	26.10.2017	17
Tschechien*	25.10.2017	115
	Gesamt	2643

Quelle: Animal Disease Notification System (ADNS) der Europäischen Kommission (http://ec.europa.eu/food/animal/diseases/adns/index_en.htm)

eine jagdliche Aufgabe, die trotz hoher Abschussraten (im Mittel ist die Strecke von 200 000 Stück Schwarzwild 1990/91 auf 500 000 in 2014/15 angestiegen) noch nicht den erwünschten Erfolg zeitigt.

Bereits heute sollten die Wildschweinbestände zur Senkung der Infektionsgefahr deutlich reduziert werden, obschon dies angesichts der gerade in diesem Jahr aus verschiedenen Regionen wiederholt gemeldeten erneuten Zunahme der Bestände nicht einfach ist. Bereits jetzt haben die Län-

eventuellen Seuchenfall schnell und zielgerichtet gehandelt werden kann. Das BMEL wird am 20. und 21. November ebenfalls mit den Ländern eine Notfallübung zur Sicherstellung der Kommunikationswege durchführen.

Angesichts der drohenden Gefahr einer Einschleppung der Afrikanischen Schweinepest appelliert das BMEL an alle Betroffenen, alles Mögliche zur Reduzierung des Wildschweinbestandes zu veranlassen. Bei entsprechendem Engagement kann die Gefahr deutlich reduziert werden. Peter Lohner, BMEL

Reduktion der Schwarzwildbestände

Ein Statement zur Notwendigkeit der Bachenbejagung in 11 Punkten

- 1. Schwarzwild verursacht Wildschäden und überträgt die Schweinepest. Nach den Streckenstatistiken ist von einer ungebremsten Ausbreitung und Verdichtung in den Kernräumen auszugehen. Eine Reduktion der Bestände ist daher gewollt und wird hier als Konsens vorausgesetzt. Die Reduktion der derzeitigen Schwarzwildbestände in Deutschland ist ungeachtet einer Ursachenanalyse nach § 1 BJG vorrangig eine Aufgabe der Jägerschaft.
- 2. Ein Streitpunkt in der aktuellen Debatte hinsichtlich einer effektiven Reduktionsabschussgestaltung ist die Bachenbejagung. Konkret geht es um die Hinterfragung derzeit gängiger ethischrechtlicher Beschränkungen bei der Erlegung von Bachen.
- 3. Hier sind zwei wesentliche Bachenabschusseinschränkungen zu nennen:
- a) Schutz von Muttertieren, die abhängige Jungtiere führen,
- b) Schutz von Leitbachen, d. h. der dominanten Bache einer Rotte.
 Während Ersteres nicht infrage gestellt wird, wird der Schutz von Leitbachen zunehmend kritisch debattiert.
- 4. Die Leitbachenschonung ist ein bedeutendes jagdethisches Paradigma der Schwarzwildhege im vorrangig deutschsprachigen Raum. 6 von 13 Flächenländern in Deutschland haben nach einer Befragung der FAWF aus dem Jahr 2009 dieses Paradigma in ihren Hegerichtlinien oder Bejagungsempfehlungen verankert.
- 5. Eine Rechtfertigung dieser Abschusseinschränkung bezieht sich im Wesentlichen auf folgende Annahme: Die Leitbache (dominantes Weibchen) in einer Gruppe schränkt die Fortpflanzung rangniedriger Weibchen, insbesondere von Frischlingsbachen, ein. Die damit verbundene und derzeit gewollte Minderung der Geburtenrate (Zuwachsbremse) insbesondere bei den Frischlingsbachen soll durch eine Schonung von dominanten Bachen aufrechterhalten werden.
- 6. Die Wahrung anderer sozialer, aber nicht reproduktionsmindernder

bzw. nicht reduktionsrelevanter Funktionen von Leitbachen, wie Führung der Rotte zur Minderung des Mortalitätsrisikos, die Förderung des Rottenzusammenhalts oder die Bestimmung des Tagesablaufs u. a. m., sind vor dem Hintergrund der beabsichtigten Bestandesreduktion keine hinreichende Begründung für eine Bachenabschusseinschränkung. Die Störung von familiären Sozialstrukturen wird auch im Rahmen der sonstigen weidgerechten Jagdausübung auf sozial lebendes Wild wie z. B. die Erlegung von Jungtieren bei Arten mit enger Mutter-Kind-Bindung wie beim Rotwild oder Fuchs, Erlegung von Gruppenmitglieder aus Sozialverbänden von Gänsen, Kaninchen oder Murmeltieren etc. akzeptiert und steht nicht im Widerspruch zum Tierschutzgesetz § 4 Abs. 1. Hierzu zählt auch eine von Leitbachen bewirkte Rauschesynchronisierung bei anderen Rottenmitgliedern. Sie wirkt im Übrigen kaum auf pubertierende Frischlingsbachen, da diese in Abhängigkeit von ihrer körperlichen Entwicklung geschlechtsreif werden, was selten mit der synchronen Rausche adulter Bachen zeitlich zusammentrifft, und wirkt ansonsten sogar reproduktionssteigernd. Die oft verwendete vereinfachende Begründungsformulierung "Wahrung des Sozialverbandes" ist daher nicht nur unscharf. sondern auch unzureichend

7. Die Annahme einer durch Leitbachen bewirkten Zuwachsdrosselung ist allerdings entgegen der gängigen Ansicht bisher nicht wissenschaftlich untersucht worden (siehe Literaturstudie in Die Pirsch 16, 2005, Seiten 5-9), Sie ist nach dem bisherigen Wissensstand in ihrer Pauschalität sogar unplausibel. Ein solches in der Zoologie auch als "reproductive skew" (Reproduktionsasymmetrie zum Vorteil dominanter Gruppenmitglieder) bezeichnetes sozioethologisches und populationsökologisches Phänomen wurde bei einigen Säugerarten unter besonderen ökologischen Rahmenbedingungen nachgewiesen (z. B. Zwergmungo, Murmeltier, Dachs, Nacktmull). Sie ist für einen auf gepulste, fluktuierende Nahrungsressourcen angepassten und auf schnelle Zuwachsmaximierung getrimmten r-Strategen wie das Schwarzwild, zumindest in Zeiten guter Lebensbedingungen, eher unwahrscheinlich.



Klare Freigaben ohne sinnlose Beschränkungen, gute Platzierung der Drückjagdstände und Auswahl geeigneter Hunde sind wichtige Bausteine für eine erfolgreiche Bewegungsjagd

- 8. Auch eine internationale Expertenbefragung der FAWF aus dem Jahr 2008/2009 erbrachte, dass außerhalb Deutschlands diese Annahme weitgehend unbekannt ist und ebenfalls als unplausibel beurteilt wird. Auf den nationalen Wikipedia-Seiten (interaktive Internetenzyklopädie) findet sich unter dem Suchbegriff "Sus scrofa" diese Annahme lediglich auf der deutschsprachigen Seite, nicht aber auf den kürzlich ebenfalls untersuchten tschechisch-, polnisch-, russisch-, schwedisch-, französisch-, italienisch-, ungarisch-, englisch- oder spanischsprachigen Seiten (S. Cellina schriftlich). Darüber hinaus wird sie auch von Prof. Arnold in Wien als unzutreffend beurteilt.
- 9. Da die in Deutschland geforderten Bachenabschussquoten von 10 bis 20 % auf Länderebene nirgends auch nur annähernd erreicht werden, die Schwarzwildbestände und ihre Schäden weiter ansteigen, bedürfen Bachenabschusseinschränkungen einer soliden Begründung. Der "Leitbachenschonung" fehlt unserer Ansicht nach eine solide Begründung und auch die Plausibilität.
- 10. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass die Debatte um optimale Selektionskriterien einer ef-

fektiven Schwarzwildjagd (Stichwort Streckenzusammensetzung oder Freigaben) die Bedeutung von Bachenabschusseinschränkungen noch aus einer anderen Überlegung heraus aufgreift: Aufgrund des nachweislich hohen Einflusses der Jungbachen auf das Gesamtzuwachsgeschehen wird oft behauptet, die Diskussion um Leitbachen, Altbachenbejagung und Freiist. Aufgrund einer weitaus höheren

"Lebensreproduktionsrate" von älteren Bachen werden mit der Erlegung einer Altbache wesentlich mehr Nachkommen verhindert als mit der Erlegung einer Frischlingsbache. Hier eine Beispielrechnung: Eine Altbache würde bei einer Überlebenswahrscheinlichkeit von 70 %, einer Fruchtbarkeit von 95 % und einer Wurfgröße von 8 allein



Milde Winter, ständiger Nahrungsüberschuss und ein ausgeprägtes Sozialverhalten lassen die Sauenbestände allerorts explodieren. Die hohen Wilddichten begünstigen die Ausbreitung der ASP

gaben sei nachrangig. Dem ist allerdings klar zu widersprechen. Die in vielen Managementplänen propagierte Forcierung der Frischlings- und Überläuferabschüsse hat in den meisten Fällen den weiteren lanafristigen Bestandesanstieg bisher nicht verhindern können. Unter diesen Umständen ist ein Altbachenabschuss sogar unverzichtbar, da er hinsichtlich der beabsichtigten Reduktion weitaus effektiver

im kommenden Jahr statistisch 5,32 Jungtiere frischen (0,7 x 0,95 x 8), eine Frischlingsbache produziert hingegen nur ca. 1,1 Nachgeborene (50 % Überlebenswahrscheinlichkeit x 50 % Fruchtbarkeit x Wurfgröße 4.5). In dieser Rechnung blieben die besseren Überlebenschancen der Nachkommen erfahrener Altbachen ebenso unberücksichtigt wie die Wahrscheinlichkeit bei der Erlegung eines Frischlings

(weniger ausgeprägte Geschlechtsmerkmale) statt einer Frischlingsbache einen Frischlingskeiler zu erlegen.

- 11. Unsere Schlussfolgerungen aus diesen Überlegungen lauten da-
- Wer bei gegebener Wahlchance wegen der Erlegung eines Frischlings eine Altbache schont, deren Junge keine Streifen mehr haben, d. h. nicht mehr gesäugt werden, handelt hinsichtlich einer beabsichtigten Bestandesreduktion kontraproduktiv.
- Daraus folgt: Die deutliche Verstärkung des Frischlingsklassenabschusses ist nur dann zielkonform, wenn diese nicht zulasten des Bachenabschusses geht.

Die in 8 von 13 Flächenländern in Deutschland empfohlene vorrangige Erhöhung der Frischlingsanteile in der Gesamtstrecke (Stichwort "Streckenkorrektur") geht daher am Kern des Problems vorbei. Entsprechende Hegerichtlinien oder Bejagungsempfehlungen der Länder sind dringend zu überarbeiten und Bachenabschusseinschränkungen auf den Muttertierschutz zu beschränken, der so lange gilt, wie die Frischlinge noch auf Muttermilch angewiesen sind. ■

> Dr. Ulf Hohmann, Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft, Trippstadt, Rheinland-Pfalz (18.2.2010)



Verfügbar auch im Internet unter www.fawf.wald-rlp.de

Kalender für Forstleute 2018

JETZT NEU

NEUHEIT

Kalender für Forstleute

Der BDF wird für das nächste Jahr erstmalig einen Kalender für Forstleute im A5-Format auflegen.

Dieser beinhaltet neben dem obligatorischen Kalendarium und Ferienkalender eine Übersicht über die forstspezifischen Messen, Sonnenaufgangs- und Mondzeiten. Dazu eine forstliche und BDF-Adressensammlung, Jagdzeiten, ein Merkblatt zu Boden und Mikrohabitaten, zur Baumbe-

gutachtung und Bestandesbeschreibung. Dazu kommen die wichtigsten Zahlen zum Wald, eine Checkliste zur Stöberjagd, ein deutsch-englisches Forstwörterbuch, Auszüge aus der RVR, forstliche

Umrechnungszahlen und vieles, vieles mehr

Zudem gibt es in dem A5-Kalender zwei Plastikhüllen, um Notizzettel sicher zu verstauen. Der Kalender für Forstleute erschien im Oktober und kostet 4,50 € für Mitglieder (zu bestellen über die Landesverbände) und

10 € für Nichtmitglieder (zu bestellen über die Bundesgeschäftsstelle).

DIE NEUE MOTORSÄGEN GENERATION HUSQVARNA 572 XP®



ÜBERZEUGEND AUSDAUERND

NOCH STÄRKER, LEICHTER UND WENDIGER

Die neue Husqvarna 572 XP® Motorsäge wurde von Grund auf neu entwickelt, um selbst den anspruchsvollsten Aufgaben standzuhalten. Die hervorragende Schnittleistung, die exzellente Kühlung und das hochmoderne Filtersystem garantieren eine maximale Produktivität, Zuverlässigkeit & Langlebigkeit. Die ausgezeichnete Ergonomie und die geringen Vibrationen legen den Grundstein für eine lange und zuverlässige Einsatzzeit.

Erfahren Sie mehr unter www.husgvarna.de/endurance



3. Wald-Wild-Forum in Göttingen am 07.11.2017

Am 7.11.2017 fand in Göttingen das dritte Wald-Wild-Forum statt. Knapp 200 jagdlich Interessierte folgten der Einladung der Arbeitsgruppe Wald und Wild, um die gute Arbeit der ersten beiden Foren fortzusetzen. Wieder sollten sensible Themen angesprochen und mit breitem Publikum diskutiert werden.



Überhöhte Schalenwildbestände können die Zukunft ganzer Waldgebiete gefährden

Nach der Begrüßung durch Hans von der Goltz (ANW) folgte ein Vortrag von Johannes Wohlmacher (Stift Schlägl) unter dem Titel "Zur Rolle der Jagd und ihre Wahrnehmung in der Gesellschaft". Während die Ziele der Jagd früher hauptsächlich in "der wirtschaftlichen Nutzung, der Sicherung der landwirtschaftlichen Kulturen und der Reduktion von gefährlichen Arten" gelegen hätten, orientiere sich das heutige Jagdwesen nach Wohlmacher an der höfischen Jagd. Diese diene sportlichen Interessen. der Unterhaltung und der Vorbereitung auf den Krieg. Er meint, dass sich unser heutiges Jagdwesen und die sogenannte Hege vorwiegend an der Produktion unnatürlicher Kapitaltrophäen orientiere. Es hätten sich Abarten der Jagd entwickelt. Der Abschuss von Zuchthirschen, die von Trophäenfreaks nur noch als lebendige Zielscheiben gesehen würden, sei die Spitze dessen. Vom Gesetzgeber sei die Rolle der Jagd klar definiert, aber trotzdem gäben die Jagdgesetze den entsprechenden Spielraum. Die Gesellschaft entfremdet sich immer mehr von der Natur und deren Nutzen. Studien zeigen, dass die ablehnende Einstellung der Bevölkerung zur Jagd zunimmt. Wohlmacher ist der Meinung, dass sich das Weidwerk wieder mehr an der ursprünglichen Zielsetzung zu orientieren habe.

Es folgte der Vortrag von Prof. Dr. Müller (TU Dresden) "Was bringt zielorientierte Jagd im Wald für Waldumbau, Wildlebensräume, Wild und Jagd?". Zielorientierte Jagd im Wald würde bedeuten, die Wildbestände mit jagdlichen Mitteln an die Zielstellungen der Jagdrechtsinhaber anzupassen. Dadurch würde das Verhältnis zwischen Jagdrechtsinhabern und Jagdausübungsberechtigten konfliktarm sein. Zielorientierung decke die gesamte Palette der Jagdausprägungen ab. Die Ziele lege der Jagdrechtsinhaber schließlich für sein Eigentum fest. Somit ist weder die vorrangige Trophäenjagd noch die vollständige Jagdruhe ausgeschlossen. Die Jagd müsse sich, so Müller weiter, um erfolgreich und existenzberechtigt zu sein, auf die Zielstellungen der Jagdrechtsinhaber, der Waldstrukturen und das Wildverhalten in den unterschiedlichen Habitaten inhaltlich und methodisch einstellen. In möglichst weit gefassten rechtlichen Rahmen bedürfe es so einer Vielzahl von nebeneinander existierenden Jagdregimen.

Der nächste Vortrag von Horst Kolo (TU München) behandelte den "Einfluss von Mischungseffekten auf Ökosystemdienstleistungen – neue Erkenntnisse zu Konsequenzen verringerter Baumartenvielfalt".

Zum einen sei der Einfluss von Ökosystemdienstleistungen auf die Forstplanung stark kontextabhängig. Hiermit ist auch die zumeist zu geringe monetäre Bewertung der Ökosystemdienstleistungen gemeint. Die zweite These besagt, dass die Baumartenmischung die optimale Verjüngungszeit beeinflusst. Die dritte These sagt, dass Baumartenmischung und Ökosystemdienstleistungen zusammen durch Diversifizierung eine Minderung des Ausfallrisikos beeinflussen. Die Tatsache, dass Mischbestände im Allgemeinen stabiler sind

als Reinbestände, ist weit bekannt. Ebenso der Glaube, dass es entscheidend ist, sich insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel vorausschauend gegen Risiken zu versichern. Nach Kolo können hierbei Mischbestände aus ertragreichen, aber anfälligen mit relativ stabilen Baumarten eine wichtige Rolle spielen. Würden Ökosystemdienstleistungen zusätzlich in der Planung berücksichtigt, könnte dies die Risikostreuung nochmals vergrößern.

In seinem Vortrag zum Thema "Wie soll das Wild in der Wildnis sein? - Betrachtungen zum Umgang mit Reh, Hirsch und Mensch in den deutschen Nationalparken" greift Prof. Dr. Ulrich Schraml (FVA) die Problematik der Jagd in den Nationalparken wieder auf. Er beschrieb, dass seiner Meinung nach das Waldbild der "normalen" Menschen anders sei als das von Förstern. Würde man Erstere ihr Idealbild des Waldes malen lassen, gäbe es immer eine Fülle von Wildtieren. Eine Wildnis gäbe es nicht ohne (sichtbare) Wildtiere. Wobei diese Tiere zumeist mit einer kulturellen Symbolhaftigkeit versehen seien. So würden dem Rothirsch auch Begriffe wie Freiheit, Erotik und Waldverwüstung zugeordnet. Bei Betrachtung des Films "Bambi" werde diese Symbolträchtigkeit der Wildtiere stark deutlich. So könne man die Geburt des Bambis auch als Darstellung der Geburt Jesu Christi sehen und das Leid der Tiere werde in diesem Film vereinfacht dargestellt. Schraml nannte in seiner Präsentation sechs zusammenfassende Thesen:

- "Der Streit um Wild im Nationalpark hat auch etwas mit Wild und Wald zu tun."
- "Wildtierwirkung im NLP wird heterogen bewertet auch aus kulturellen Gründen."
- 3. "Wildtiersymbole sind Katalysatoren der NLP-Debatte."
- 4. "Nationalparke sind Brennpunkte der Wald-Wild-Debatte."
- "Nationalparke sind Reallabore für Alternativen im Huftiermanagement."
- 6. "Einheitliches Monitoring macht Sinn, einheitliches Management nicht."

Der Nachmittag begann mit dem Vortrag "Gemeinsame Verantwortung von Jägern und Waldbesitzern für einen zukunftsfähigen Wald. Was kann das Jagdrecht dazu beitragen?" von Dr. Stefan Wagner (Rechtsanwalt aus Augsburg). Er sieht dabei sieben rechtliche Punkte, die seiner Meinung nach einer Überarbeitung bedürfen:

- 1. Erweiterung der jagdlichen Ziele um waldbauliche
- 2. Gemeinsames Handeln durch rechtlichen Rahmen zur gemeinsamen Verantwortung
- Wechselwirkungen der Gesetze inkl. Klarstellung der hierarchischen Stellung des Jagdrechts
- Grundsatz "Wald vor Wild", wie er sich aus dem Jagdrecht i. w. S. ergibt, konkretisieren
- Jagdrechtliche Ziele und Begriff der Hege an fachgesetzliche Vorgaben anpassen
- Wildschadensersatzrecht im Hinblick auf Begriff der Hauptbaumart anpassen.
- Vollzugsdefizite (forstliche/waldbauliche Ziele unberücksichtigt, Fehlen von Kriterien und Zielvorgaben zur Sachverhaltsermittlung)

nungslosigkeit leiden, da sie gegenseitig nicht wissen, was der andere will. Dadurch komme es zu einer Dysbalance zwischen Wald und Wild. Aus der gesellschaftspolitischen Sicht sei eindeutig, dass nur mit Mischwald im Klimawandel erfolgreich gearbeitet werden könne. Damit die beiden Parteien dieses Ziel gemeinsam erreichen könnten, seien Schritte auf beiden Seiten notwendig.

Im nächsten Vortrag beschrieb Michael Weninger vom Projekt BioWild einige Problem in der Pilotregion Sachsen-Anhalt. Er widerlegte alle Forderungen des Vorstandes der zuständigen Hegegemeinschaft, die dieser in einem öffentlichen Brief geschildert hatte.

Den letzten Vortrag des Tages gestaltete Dr. Klaus Pukall (TU München). Sein Titel war "Wer erzählt die besten Geschichten in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung über Jagd?". Er wies zunächst darauf hin, dass es keine öffentliche Meinung zum Thema Jagd gebe – entscheidend seien die Akteure der Politiksektoren Jagd, Forst, Landwirtschaft, Naturschutz und Tierschutz. In den letzten Jahren habe die Vielfalt



Ein imposanter Anblick – aber gerade der teils übersteigerte Trophäenkult ist für viele nicht jagende Waldnutzer sehr befremdlich

Hans von der Goltz (ANW) stellte in seinem Vortrag "Wege zum gemeinsamen zielorientierten Handeln von Waldbesitz und Jägern in verpachteten Jagdrevieren" dar.

Jäger und Waldbesitzer würden partnerschaftlich nebeneinanderher leben und, solange es keine Konflikte gebe, auch nicht miteinander kommunizieren. Sie würden beide unter Ah-

der Akteurskonstellationen zugenommen. Wer nun den größten Einfluss auf die meinungslose Bevölkerung habe, hänge davon ab, wer die beste Geschichte zu Jagd und Wald erzähle. Da sich Schutz einfacher verkaufen lasse als eingeschränkte Nutzung, gewännen die Geschichten des Natur- und Tierschutzes immer mehr an Bedeutung. Zunehmend begännen traditionelle Jä-

ger, im Verbund mit Naturschutzakteuren Naturschutzgeschichten zu erzählen. Hierdurch könnten sie gemeinsam die forstlichen bzw. ökologischen Jäger angreifen. Eine von Pukalls Thesen lautete: "Die von Förstern, Waldbesitzern und Naturschützern gemeinsam erzählte Geschichte von der ökologischen Jagd wird langfristig gefährdet durch die Konfliktgeschichte zum Waldnaturschutz: ,Buchenwälder statt Industrieforste'." Seine Schlussfolgerung daraus ist die, dass Försterjäger nicht den Wirtschaftswald oder die Entscheidungsfreiheit der Waldbesitzer ins Zentrum als gefährdetes Objekt stellen sollten. Vielmehr sollten sie die Waldbiodiversität in den Mittelpunkt stellen, die durch unangepasste Bejagungsstrategien und Wildbestände gefährdet sei.

Die anschließende Diskussion hatte ihren Schwerpunkt im Themenbereich der Jagd in Nationalparks. Da dort häufig viele Interessenten auf gleicher Fläche unterwegs seien, sei häufig die Langfristigkeit der Nationalparkziele nicht gewährleistet. Müller merkte an, wieso es überhaupt Ziele in Nationalparken gebe. Schließlich würden wir doch loslassen wollen und Prozessschutz passieren lassen. "Woran misst man eigentlich, ob es zu viel oder zu wenig Wild ist? Wer entscheidet das auf Prozessschutzflächen? Es gibt dort keinen Nutzen, daher kann es auch keinen Schaden geben."

Es gab einige sehr interessante Vorträge. Es fehlten an diesem Tag jedoch sowohl ein Wildbiologe als auch eine wirklich kritische Sichtweise auf die Jagd. So hätte die Diskussionen tiefgreifender und kritischer sein können. Gerade die Wahrnehmung der Jagd in der Bevölkerung wie auch damit verbunden die Eigendarstellung wird in den nächsten Jahren einen großen Einfluss auf die Ausübung der Jagd haben. Daher sollten wir Jagende und auf die Jagd Angewiesene Verständnis für den Teil der Bevölkerung entwickeln, die bisher keine Erfahrungen und Berührungspunkte mit der Jagd haben. Denn dieser große Teil der Gesellschaft lässt sich leicht medial beeinflussen und hat aufgrund der Mehrheits- und damit Machtverhältnisse keinen zu unterschätzenden politischen Einfluss.

Anna von Steen

Waldweihnacht 2017

Mit Riesenschritten nähern wir uns dem Weihnachtsfest. Die Temperaturen nähern sich dem Gefrierpunkt und die Tage werden immer kürzer. Für viele Kolleginnen und Kollegen ist die Vorweihnachtszeit ein ganz besonders stressiger Jahresabschnitt. Neben dem normalen Holzeinschlag kommt es hier und da auch noch zu Sturmschäden, die zeitnah bearbeitet werden müssen. Und last, but not least hat so manche Kollegin oder mancher Kollege noch eine oder mehrere Jagden zu organisieren und schlussendlich abzuhalten.

Trotz all des Trubels finden Försterinnen und Förster und die Forstämter immer noch die Zeit und Energie, mit weihnachtlichen Aktionen ihre Mitmenschen zu erfreuen. Weihnachtsbaumverkauf in den Revieren oder am Forstamt, vielleicht ein Wildbretverkauf oder ein schöner Abend im Forstamtshof bei Glühwein, Tee

oder Punsch. Der BDF hatte dazu aufgerufen, uns von Aktionen oder Geschichten mit Bezug zur (Vor-) Weihnachtszeit zu berichten. Einige Ergebnisse wollen wir Ihnen hier kurz präsentieren.

Weihnachtsmarkt im Forstamt Koblenz

Jeweils am zweiten Advent veranstaltet das Forstamt Koblenz am und im Forstamtsgebäude einen Weihnachtsmarkt. Und das nun schon seit 13 Jahren! Durch diese Beständigkeit und das vielfältige Programm, das vom Weihnachtsbaumverkauf über Holzarbeiten bis zur obligatorischen Wildschweinbratwurst reicht, ist der Weihnachtsmarkt zum beliebten Anlaufpunkt für Familien mit Kindern geworden. Besonders schön: Ein Teil des Reinerlöses wird für wohltätige Zwecke gespendet.

Adventsmarkt im Forstamt Tegel

Am 2. Dezember lockt das Forstamt Tegel die Berliner Stadtmenschen in den Wald. Bei Tannenduft und Lagerfeuer kommt hier weihnachtliche Stimmung auf. Das Angebot reicht von Wildfleisch über Tannengrün bis zum Brennholz für den gemütlichen Festabend vor dem Kamin.

Darüber hinaus können die Besucher Kunsthandwerk bewundern, und für ein Kinderprogramm sorgen die Waldschule und der Waldkindergarten. Der Adventsmarkt wird darüber hinaus auch genutzt, um die Besucher über die Berliner Forsten zu informieren. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Berlin, durchgeführt.

David Ris

Wald & Weihnacht



Ein Spaziergang durch den winterlichen Kiefernwald

Unser Wald ist jederzeit schön und erlebenswert. Das gilt auch und besonders im Advent: Nie wirkt uns "Doktor Wald" hilfreicher als jetzt, wenn er uns zu Stille, Beschaulichkeit und Entschleunigung mahnt, während der Zeitgeist mit hektischem Einkaufstrubel winkt und die Berufstätigen unter uns im abrechnungsbedingten Jahresendfieber taumeln.

Forstleute und andere "Waldprofis" vermitteln den Wald in den nächsten Wochen deshalb mit einer Fülle von waldpädagogischen Angeboten. Dabei gilt: Wer in der Adventszeit eine Försterwanderung, Forst-AG oder Schulwaldveranstaltungen, einen Walderlebnistag oder Familienwaldtag durchführen möchte, ist gut beraten, bei dieser Gelegenheit an die verschiedenen winterlichen pflanzlichen Festtagssymbole wie Barbarazweig, Christrose, Mistel, Ebereschenbeere, Weißdornblüte, Weihnachtsbaum ... anzuknüpfen, welche für uns Mitteleuropäer im Dezember eine Rolle spielen.

Seit frühester Kindheit begeistern mich die Adventszeit sowie ihre Erfüllung, das Weihnachtsfest, in ganz besonderem Maße. Dieser Zauber hält seltsamerweise bis heute an – nach wie vor gilt sie mir als des Jahres schönste Zeit. Zwar katholisch getauft, dann aber neuheidnisch erzogen verbinde ich mit diesen dunklen, aber heimeligen Wochen auch und vor allem den Mythos der Winterson-

nenwende: die Vorfreude auf die Wiederkehr des Lichts.

Heuer hatte ich, nunmehr mit der Muße des Ruhestands gesegnet, einmal Gelegenheit zum gründlichen Nachdenken darüber, was mich in Sachen Advent und Weihnacht ganz persönlich besonders geprägt hat. Folgendes stellte sich dabei heraus:

Unsere Familie kann auf viele schöne Advents- und Weihnachtserlebnisse zurückschauen, die uns natürlich vor allem unsere drei Kinder und seit einigen Jahren auch die Enkel bescherten. Das faszinierendste davon jedoch ist mit dem Wald verbunden und datiert auf den 24. Dezember 1975

Damals wohnten meine Frau und ich bereits vier Monate lang im südöstlich Berlins recht einsam gelegenen, uralten Forsthaus am Frauensee. Seit Anbruch des Weihnachtstages waren große weiße Flocken durch die Luft gewirbelt – in meiner Erinnerung das erste von nur drei weißen Weihnachten, die

wir seither erleben durften. Als am Nachmittag die Zeit unseres traditionellen Spaziergangs gekommen war (dem sich jeweils die Bescherung unter dem Heimweg zu denken. Aber wo lag unser Forsthaus? Bald stand fest: Wir hatten uns im Wald so gründlich verirrt wie einst Hänsel und Gretel.



Idyllisch liegt das Forsthaus im dick verschneiten Wald – Weihnachtsstimmung wie aus dem Bilderbuch

Weihnachtsbaum anschließt), dämmerte es bereits. Wir traten vor die Tür. Unsere "Dubrow" genannte Umgebung glich nun einem Märchenwald. Eingemummelt wanderten wir ergriffen auf einem bisher kaum begangen Pfad durch den tief verschneiten Forst. Kein Laut war zu vernehmen, wenn man von dem leisen Schneegeriesel absah.

Als die Nacht endgültig hereinbrach, ward es hohe Zeit, an den Den naheliegenden Versuch, auf der eigenen Fährte zurückzulaufen, verhinderte eine ausgerechnet jetzt ausfallende Taschenlampe. Unsicher tasteten wir uns nunmehr in der vermuteten Richtung durch den stockdunklen Wald, den Wegverlauf mit Blick nach oben auf die Wipfellücken der alten Kiefern und Eichen nur mühsam erahnend. Uns war mulmig geworden: Wie würde dieses Weih-

nachtsabenteuer in der riesigen Dubrow-Waldlandschaft wohl enden? Doch dann war es wie ein Wunder: Fernab, seitlich (also keineswegs voraus, was uns im Nachhinein sehr nachdenklich machte), jiffte plötzlich ein Hund. Diese unverwechselbare Stimme kannten wir – sie gehörte eindeutig Felix, dem alten, unfallkrummen Kurzhaarteckel unserer Nachbarn

Jenem gottlob immer mal wieder auflebenden "Peilton" nunmehr erleichtert folgend erblickten wir nach einer geraumen Weile durch dick verschneite Zweige hindurch unser durch einen Schwibbogen lieblich erleuchtetes Wohnstubenfenster.

Es war geschafft – das Licht hatte uns wieder, und wir sowie Weihnachten waren gerettet!

Übrigens – mehr zum Thema "Wald & Weihnacht" findet man auf der Waldpädagogik-Netzseite des Bundes Deutscher Forstleute:

- Wald & Weihnacht
- Walderleben im Advent
- Grüne Festtagssymbole
- Weihnachts-Mistel
- Weihnachts-Holz
- Weihnachts-Bäume

Klaus Radestock, Förster a. D.

Waldaktionstag im Frankenwald anlässlich der Auszeichnung "Waldgebiet des Jahres"

"Frankenwald verbindet", so lautet das Motto des "Waldgebiets des Jahres 2017". Und so war es dann auch am 1. Waldaktionstag, der anlässlich dieser Auszeichnung bei Nurn im Landkreis Kronach stattfand. Organisiert wurde der Aktionstag von Verantwortlichen des Forstbetriebs Rothenkirchen der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) und des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Kulmbach der Bayerischen Forstverwaltung, unterstützt von Thüringen-Forst, den ortsansässigen Waldbesitzervereinigungen (WBV).

Im Mittelpunkt der Veranstaltung sollten die vielfältigen Ansprüche und Facetten an eine moderne und nachhaltige Forstwirtschaft stehen, die neben der Holznutzung auch den Naturschutz und den Wald als Erholungsraum gleichermaßen berücksichtigt. Deshalb sollten nicht nur Waldbesitzer, sondern die breite Bevölkerung angesprochen werden. Die Geräumberghütte im Re-



Das Holzrücken mit Pferden erfreute sich bei den Besuchern großer Beliebtheit

vier Ködel war der zentrale Punkt, von dem aus ein Rundkurs durch den Wald führte. Infostände verkürzten die Wegstrecke zwischen den "Waldaktionen".

Am 17. September war es dann so weit. Nachdem der Himmel wie auf Bestellung pünktlich um 11 Uhr aufriss, strömten knapp 2000 Interessierte in das Waldgebiet oberhalb der Ködeltalsperre. Auf dem zentralen Platz konnten die Besucher verschiedene Infostände besichtigen. Forstmaschinen, Brennholzbereitstellung, Forstbedarf und auch Motorsägenkunst boten für jeden Interessierten etwas. Der Stand der Imker, die eigens ein Bienenvolk mitgebracht hatten, zog neugierige Blicke auf sich. Die WBVen, die BaySF und das AELF informierten über die Waldbewirtschaftung und die vielfältigen Funktionen des Waldes. Tipps zu zahlreichen Wander- und Freizeitmöglichkeiten in der Region konnten sich die Besucher beim Infostand des Frankenwaldtourismus holen.



Auch in unserer Hightech-Zeit kann ein einfaches Holzauto Kinderaugen zum Leuchten bringen

Für die kleinen Waldbesucher gab es ein Holzturmspiel, bei dem mit schiefen Stammscheiben ein möglichst hoher Turm aufgebaut werden sollte. Beim "Pfundsägen" wurde der Ehrgeiz vieler Väter geweckt, die sich mit ihrem Nachwuchs die wertvollen Sachpreise sichern wollten. Zusätzlich animierte eine Waldrallye die Kinder, die Stände des Rundkurses abzulaufen und dabei Fragen rund um den Wald zu beantworten. Als "Belohnung" für die kleinen Waldexperten gab es dann eine Waldtüte mit kleinen Überraschungen und eine Verlosung.

Ein ganz besonderer Einstieg in das neue Ausbildungsjahr ergab sich für die 4 neuen Forstwirtlehrlinge des Forstbetriebs Rothenkirchen. Nach knapp zwei Wochen in der Ausbildung mussten sie schon die erste Feuertaufe bestehen und zimmerten mit den begeisterten Kindern über zweihundert Holzautos und Nistkästen in der Werkstatt der Forsthütte.

Für das leibliche Wohl wurde stilecht gesorgt. Ein Metzger aus der Region versorgte die Gäste mit leckeren Wildspezialitäten. Neben dem klassischen Wildgulasch und Wildbratwürsten konnten die Gäste zwischen Wildburger und Steak wählen.

Den besten Überblick auf das Treiben hatten wohl die Baumsteiger, die direkt neben dem Festzelt die schwindelerregende Arbeit der Zapfenpflücker an einer stattlichen Douglasie eindrucksvoll demonstrierten. Verließ man den Platz und folgte dem ca. 2 km langen Rundkurs durch den Wald, wurde der Unterhaltungslärm von anderen Geräuschen abgelöst. ThüringenForst präsentierte den "TreeTrimmer", den die Besucher aus sicherer Entfernung dabei beobachten konnten, wie er hochgewachsene Bäume sanft aus dem Bestand hob.

An anderer Stelle wurden dicke Stämme – dann gar nicht mehr sanft – zu Hackschnitzeln verarbeitet. Die Notwendigkeit der stetigen Wegepflege zeigte der Einsatz des R2005-Geräts und des Grabenbaggers. Auf diese Weise offenbarte sich vielen Besuchern ein eher unbekannter Einblick in die Forstwirtschaft. Ebenso wie das Dralle-Mobil, dessen Fahrer für jeden Interessierten ein Polter Holz unzählige Male vermaß. Unter fachkundigen Erläuterungen waren natürlich auch die maschinelle und händische Holzernte mit Harvester und Forwarder bzw. mit Forstwirten zu bestaunen.

Am Stand der Jäger beeindruckten der Ausblick von einem Hochsitz und viele Wildtierpräparate. Die Jagdhundeführer stellten die anspruchsvolle Arbeit ihrer vierbeinigen Begleiter an einer "Pendelsau" vor, die eifrig von den Hunden verbellt wurde und schließlich auch noch als "Unterhaltungsprogramm" für neugierige Besucherhunde diente. In einer Gruppe Altbuchen konnte der Besucher den Wald als besonderen Lebensraum für seltene Arten wahr-



Die Baumkletterer genießen den Ausblick über das Waldgebiet des Jahres

nehmen. Dass ein strukturreicher, stabiler Wald für die Zukunft wichtig ist, erschloss sich den Waldinteressierten auch an einem Schaubild zur Waldentwicklung. Den Waldumbau aktiv vorantreiben konnten die Besucher am Pflanzstand. Unter fachkundiger Anleitung begründeten die Besucher den Wald der Zukunft und pflanzten kleine Weißtannen unter Altfichten. Publikumsliebling war Rückepferdsenior "Viko". Nach kurzen Arbeitsintervallen wurde er ausgiebig von vielen Händen gestreichelt, was er geduldig über sich ergehen ließ.

Kerstin Aumüller, die mit ihrer Familie die Veranstaltung besuchte, meinte begeistert: "Es ist die beste Veranstaltung seit Langem in der Gegend!" Das blieb nicht die einzige positive Rückmeldung. Auch im Nachgang kam noch viel Lob über den Waldaktionstag. "Frankenwald verbindet" wurde an diesem Tag gelebt. Sei es durch die vielen Mitwirkenden unterschiedlicher Organisationen und Verbände oder durch das bunt gemischte Publikum, das sich an diesem Tag im Wald einfand.

Renate Schulze Zumhülsen, Katharina Flügel (FoV, Forstrevier Steinwiesen) Max Heindl (BaySF, Revier Ködel)



Forstwirtschaft in Deutschland auf der Grünen Woche



Die Branche ist unter dem Dach des DFWR schon seit einiger Zeit gemeinsam in Sachen Öffentlichkeits-

arbeit unterwegs. Hierbei werden bereits sehr gute Ergebnisse erzielt. Die Kampagnenfähigkeit verbessert sich zusehends. Die Art und Weise der Außendarstellung wandelt sich und wird zunehmend professioneller. Eine sehr positive Entwicklung bei der Vielzahl an Akteuren. Besonders deutlich wird dies beim Auftritt der Branche auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin, die vom 19. bis 28. Januar 2018 stattfindet. In Halle 4.2 erwartet die Besucher/-innen ein rundum attraktiver Stand der Deutschen Forstwirt-

schaft, die gemeinsam den Wald unter dem Motto "Wald bewegt!" präsentiert. Schauen Sie vorbei und reden Sie darüber! ■



Der Stand von Forstwirtschaft in Deutschland 2017. Noch unter dem Motto "Unser Wald tut Dir gut"

Der BDF im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Am 13.10.2017 war der BDF zu Besuch im für die Forstwirtschaft und den Wald zuständigen Fachressort. Der BDF-Bundesvorsitzende Ulrich Dohle und der BDF-Landesvorsitzen-

zesnovelle schließlich frei gemacht. Hintergrund waren das Kartellverfahren und die dadurch notwendig gewordene Abgrenzung der Holzvermarktung von den gemeinwohlorien-



Fred Hansen, Ulrich Dohle, Dr. Hermann Onko Aeikens, Peter Lohner (v. l. n. r.)

de NRW Fred Hansen sprachen mit Staatssekretär Dr. Hermann Onko Aeikens und MinR Peter Lohner über den Evaluierungsprozess zum § 46 BWaldG. Dieser war im vergangenen Jahr vom BDF vorgeschlagen worden und hatte den Weg für die Gesettierten vorgelagerten Tätigkeiten. Das Thünen-Institut ist damit beauftragt worden, ein Konzept für den Evaluationsprozess zu entwickeln. Dieses soll voraussichtlich im zweiten Quartal 2018 vorgestellt werden. Staatssekretär Aeikens und die Vertreter des

BDF waren sich einig darüber, dass der Evaluierungsprozess konsensorientiert im Einvernehmen mit den Forstverbänden erfolgen soll, damit er von einer breiten Basis getragen wird. Weitere Themen waren unter anderem die "Charta für Holz 2.0" und die "Bundesplattform Wald -Sport, Erholung, Gesundheit". Erstere ist ein Meilenstein im Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung und wurde im April 2017 durch Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt vorgestellt. Die Bundesplattform war im September 2017 durch das BMEL gegründet worden und will die Rahmenbedingungen für Sport und Erholung im Wald verbessern. Dazu sollen Zielkonflikte zwischen Erholungssuchenden und Sporttreibenden untereinander wie auch mit denjenigen, die den Wald bewirtschaften, dem Naturschutz oder den Jägern adressiert und entschärft werden. Die Plattform, die auch einen Bildungs- und Kommunikationsauftrag hat, soll den Interessenausgleich fördern, den Forschungsbedarf ermitteln und neue Herausforderungen identifizieren. U.D.

Der BDF beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland BUND

Ebenfalls am 13.10.2017 trafen sich Spitzenvertreter beider Verbände in Berlin zum Gespräch über waldpolitische Themen. Dabei standen unter anderem die Nationale Biodiversitätsstrategie (NBS), die Personalsituation im Forst, die gute fachliche Praxis / ordnungsgemäße Forstwirtschaft, die FFH-Managementplanung und der unbesetzte Vorstandsposten für die Umweltkammer bei der FSC-Arbeitsgruppe Deutschland auf der Tagesordnung.

sind. BUND-Bundesvorsitzender Hubert Weiger gelobte, sich diesmal an getroffene Vereinbarungen zu halten. Gesprächsgrundlage war das Forderungspapier des BDF an die neue Bundesregierung. Es wurde festgestellt, dass es hinsichtlich der Biodiversitätsstrategie offenbar große Verständnisprobleme zwischen Naturschutz und Forstwirtschaft gibt. Das zieht sich zum Beispiel von der Begriffsbestimmung wie Wildnis, Prozessschutz, natürliche

gemeinsames Fachgespräch vereinbart – voraussichtlich im Sommer 2018.

Ein großes Anliegen war dem BUND-Bundesvorsitzenden die Personalsituation im öffentlichen Forstdienst. Der dortige personelle Aderlass der vergangenen 20 Jahre steht im krassen Gegensatz zu den gestiegenen Ansprüchen der Gesellschaft an den Wald und die Forstwirtschaft. Die rechtlichen und zum Beispiel durch Zertifizierungssysteme freiwillig vereinbarten gualitativen Vorgaben können so kaum auf Dauer eingehalten werden. Hier muss dringend gegengesteuert werden. BDF und BUND werden dieses Thema gemeinsam in den politischen Raum tragen.

Schließlich brachten die Vertreter des BDF auch noch ihre Erwartung zum Ausdruck, dass der seit bereits über zwei Jahren unbesetzte Vorstandsposten der FSC-Umweltkammer schnellstmöglich durch einen geeigneten Vertreter besetzt werden muss. Aus Sicht von uns Forstleuten ist das auch eine Frage der Glaubwürdigkeit. Wenn Naturschutzverbände die Zertifizierung von Wäldern nach diesem System fordern, müssen diese auch Verantwortung dafür übernehmen, dass die Arbeitsstrukturen des Systems funktionieren, und aktiv mitarbeiten. Dieser Sichtweise hat Professor Weiger uneingeschränkt zugestimmt. U.D.



Ines von Keller (BDF), Nicola Uhde (BUND), Ulrich Dohle (BDF), Hubert Weiger (BUND), Jörg Nitsch (BUND), Fred Hansen (BDF) (v. l. n. r.)

Zunächst aber wurde durch den BDF kritische Rückschau gehalten. Bei einem vergleichbaren Gespräch im Jahre 2012 wurden Absprachen über gemeinsame Aktivitäten im Jahr der Nachhaltigkeit 2013 getroffen, die leider vom BUND nicht eingehalten worden Waldentwicklung bis zu den verschiedenen in der NBS benannten Zielgrößen hin. Ohne gleiche Ausgangsbasis wird die Kommunikation zwischen den Akteuren über dieses Thema weiter scheitern! Es wurde deshalb zunächst eine Standortbestimmung durch ein

Deutscher Umweltpreis geht an Naturschützer-Trio

Der Deutsche Umweltpreis, der 2017 zum 25. Mal von der DBU verliehen wurde, ging einerseits an die Naturschützer Inge Sielmann (87, München), Dr. Kai Frobel (58, Nürnberg) und Prof. Dr. Hubert Weiger (70, Fürth) sowie andererseits an die Unternehmer Bernhard (86) und Johannes Oswald (56, Miltenberg).

Die Stiftung würdigt damit den Einsatz des Naturschützer-Trios für das erste und größte gesamtdeutsche Naturschutzprojekt, das Grüne Band, so-

wie die Entwicklung eines besonders energiesparenden Elektromotors beispielsweise für industrielle Zerkleinerer oder Pressen im Familienunternehmen OSWALD Elektromotoren. Die mit einem Preisgeld von jeweils 245.000 Euro verbundene Auszeichnung haben die beiden Preisträgergruppen am 29. Oktober in Braunschweig von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier erhalten.

Als Wegbereiter des Grünen Bandes als erstes und größtes gesamtdeutsches Naturschutzprojekt würdigte der DBU-Generalsekretär Professor Wahmhoff Inge Sielmann, Ehrenvorsitzende der Heinz Sielmann Stiftung, Dr. Kai Frobel, Koordinator des bundesweit und international tätigen Projektbüros Grünes Band des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), und Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender des BUND. Nur durch engagierte Naturfreunde und deren Liebe zur Natur – und dafür stehe das Trio – habe der rund 1400 Kilometer lange

ehemalige innerdeutsche Grenzstreifen als Zufluchtsort für die Pflanzenund Tierwelt erhalten werden können.

Wahmhoff: "Durch Sielmann, Frobel und Weiger wurde in Deutschland die Vision einer europäischen Initiative für das Grüne Band ins Leben gerufen und ein Symbol für die Überwindung des Kalten Krieges gesetzt. Aus einer ehemals völkertrennenden, die Menschen isolierenden und tötenden Grenze wurde – durch den friedlichen Aufstand der Bürger geöffnet – eine grüne Verbindungslinie für die Natur und das Naturerlebnis: ein lebendiges Denkmal!"

Der Bund Deutscher Forstleute gratuliert allen Preisträgern sehr herzlich zu dieser Auszeichnung. Wir freuen uns besonders darüber, dass mit Hubert Weiger ein Forstwissenschaftler gewürdigt worden ist. Hubert Wei-



Die Preisträger: Inge Sielmann, Prof. Dr. Hubert Weiger (l.) und Dr. Kai Frobel

ger feierte übrigens bereits im April dieses Jahres seinen 70. Geburtstag.

Auch dazu wünschen wir an dieser Stelle noch alles Gute! ■ U. D.

Let's stop climate change! Sustain forests – the resource of future





Das war die Botschaft von Forstwirtschaft in Deutschland auf der COP 23 in Bonn vom 6. bis 17. November. Und ist sie noch weiter im Kampf gegen den Klimawandel.

In kürzester Zeit ist es durch das Engagement des Servicebüros für die Öffentlichkeitsarbeit von Fortwirtschaft in Deutschland – namentlich Susanne Roth – und zahlreichen Mitstreitern verschiedenster Institutionen der Branche gelungen, einen hoch attraktiven Auftritt zu gestalten.



Sehrzentral in der Bonner Rheinaue, direkt zwischen der Zone der Verhandlungen und der Zone der Side Events, war der Stand "CLIMATE FORESTS" lokalisiert. Dort entstand während der COP23 eine hölzerne Baumskulptur. Mit dem Slogan "Be Part of the Art" wurden die Konferenzteilnehmer aufge-



fordert, auf den verwendeten Holzplanken ihre Gedanken, Wünsche, Visionen und Botschaften festzuhalten. Zahlrei-





che Delegierte nutzten diese Gelegenheit. Die Standbetreuer konnten mit sehr vielen Menschen aus aller Welt sprechen und unsere Botschaft der Sorge um unseren Wald verbreiten. Zahlreiche Medien haben dies aufgegriffen und berichtet.

In der nächsten Ausgabe von BDF aktuell berichten wir ausführlicher. Unter cop23.german-forestry.com finden Sie bereits jetzt noch mehr Informationen und zahlreiche Bilder.



"IT-Lösungen in der Forstwirtschaft – Wildmeister trifft Webmaster"

Brandenburgs Forstminister Jörg Vogelsänger warb in einer Pressekonferenz am 7. September 2017 in der Waldschule Wildpark Potsdam für die diesjährigen Thementage des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik e. V. (KWF), die am 27. und 28. September in Paaren im Glien erfolgreich veranstaltet wurden.



Das Vermessungsfahrzeug im Einsatz: Das Dralle sScale liefert Poltervermessung "im Vorbeifahren"

Im Vorfeld wies er auf die große Bedeutung forstlicher IT hin. In der heutigen Zeit erwarte die Holzindustrie eine ganzjährige Belieferung und eine direkte Kommunikation mit dem Holzabfuhr-LKW. Die Suche nach Holzpoltern im Wald, die händische Vermessung und das Faxen von Holzlisten gehörten der Vergangenheit an, dafür gebe es digitale Lösungen. Trotzdem brauche die Branche weiterhin gut ausgebildetes Personal, denn alle IT-Technik sei nur so gut wie die Menschen, die sie bedienten, stellte Vogelsänger fest. Die KWF-Thementage kämen gerade zur richtigen Zeit, so Minister Vogelsänger.

Der stellv. Vorsitzende des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik e. V. (KWF), Johannes Röhl, lobte das große Engagement der Branche für die Veranstaltung. Neben dem Kooperationspartner Brandenburg seien mehr als 100 Partner aus dem gesamten Bundesgebiet beteiligt. "IT und Forstwirtschaft – das klingt für Außenstehende vielleicht erst mal überraschend – in vielen Bereichen ist die Forstwirtschaft wohl tatsächlich noch weit entfernt von Industrie 4.0 und steht eher

bei 2.0. Auf den KWF-Thementagen werden wir zeigen, wofür es bereits etablierte und praxistaugliche IT-Lösungen gibt und welche Anwendungen derzeit entwickelt werden", kündigte Röhl an. Neutrale Experten würden dafür an 23 Praxisdemonstrationen moderne IT-Technik präsentieren. Darunter seien u. a. digitale Lösungen zur Holzvermessung, Navigation im Wald, zur Waldbrandverhütung, zum Überwachen von Forstschädlingen, zur Simulation von Klimaveränderungen sowie zum Vernetzen von Förster, Forstmaschine, Holz-LKW und Sägewerk. In Foren und Sonderschauen – wie z. B. zur Forstwirtschaft 4.0, Holzvermessung, Flugdrohnen oder Jagd - werde ein besonderer Fokus auf die jeweilige Thematik gelegt. Zu den KWF-Thementagen werden laut Veranstalter 2000 bis 3000 Fachbesucher aus dem gesamten Bundesgebiet erwartet.

Beispielhafte Vorführungen für High-Tech-Lösungen im forstlichen Praxiseinsatz

1. Digitale Vermessung eines Holzpolters mit sScale des dänischen Herstellers Dralle

Geeichte fotooptische Vermessung mit sScale TM ist die neue Dimension für ein professionelles Waldmaß. Mit dem Nachweis der Eichbarkeit als fotooptisches Poltermessgerät kann Dralle A/S der Forst- und Holzbranche seit



Trotz digitaler Lösungen hergebrachter veralteter Verfahren brauche die Branche weiterhin gut ausgebildetes Personal, denn alle IT-Technik sei nur so gut wie die Menschen, die sie bedienen

Anfang 2016 eine nutzerfreundliche und professionelle Basis für ein rechtssicheres, präzises und transparentes Waldmaß anbieten. Grundlage einer jeden Raummaßberechnung ist eine exakt gemessene Polterfrontfläche, die mit sScale TM konformitätsbewertet ermittelt wird. Durch eine mögliche Korrektur mit der Polterrückseitenfläche und Multiplikation mit der Sortimentslänge ergibt sich das Brutto-Raummaß, welches mithilfe branchenüblicher Reduktionsfaktoren und Umrechnungen zu weiteren abrechnungsrelevanten Kenngrößen von Holzpoltern überführt werden kann. Mithilfe der sScaleTM Einheit können nun relevante, eindeutige und rechtlich verbindliche Angaben über die kaufmännische Zielgröße – das Raummaß - gemacht werden.

Die fotooptische Vermessung ermöglicht weiterhin eine automatische Stückzahlermittlung mit Durchmesser-



Johannes Röhl (stehend) bei seinem Statement zum Einsatz moderner Technik im Forstbereich. Neben Minister Vogelsänger hören Hubertus Kraut, Direktor Landesbetrieb Forst Brandenburg, Dr. Henning Kellner, Vize-Landrat des Kreises Havelland, Dr. Carsten Leßner, Leiter des Referates Waldund Forstwirtschaft, und Ellen Schlieker, Pressesprecherin im Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL), aufmerksam den Worten von Johannes Röhl zu

verteilung der Stammstirnflächen. Die Stereovermessung macht dabei die Arbeit mit Referenzmaßen überflüssig. Die mobile sScaleTM-Einheit ist Tag und Nacht bei jedem Wetter einsetzbar (...). Ein Gerätenutzer setzt pro Jahr zwischen 200-400 Tausend Festmeter um und garantiert so einen hohen Prozessstandard. Die Messdaten ihres Polterbestandes stehen auf einem zentralen Server in Echtzeit zur Verfügung und können für eine weitere Nutzung exportiert werden. Es besteht die Möglichkeit einer vollständigen Integration des Poltermanagements in ein eigenes IT-System. Dafür müssen sie kein IT-Experte sein. Neben betriebsinternen Arbeitserleichterungen und Personal-

Unbemannte, kleine Flugobjekte - sogenannte Drohnen - sind vielen als Spielzeug für kleine und große Kinder bekannt. Dass man diese meist mit vier oder mehr Rotoren ausgestatteten Multikopter aber auch im Forstbereich effektiv einsetzen kann, zeigte die Vorführung der FH Eberswalde. Dort wurden zu vermessende Polter mit einer Drohne abgeflogen, die mit ihrer integrierten Kamera das Holz zwecks Vermessung fotografierte. Doch auch darüber hinaus lassen sich die wendigen Flieger einsetzen. So stehe nach Aussage Minister Vogelsängers die Anschaffung leistungsfähiger Drohnen zur Überwachung der Ausbreitung von Waldschädlingen in



Interessiert beobachtet Minister Jörg Vogelsänger die Integrierungsschritte der gemessenen Daten des "Administrators" am Tablet-PC und die Weitergabe an die "Zielanwender"

3. Digitales Management für Waldbesitzer, Forstbetriebe und Zusammenschlüsse timberNet der ARC-Greenlab GmbH Berlin Hannover

ARC-GREENLAB entwickelt und vermarktet Fachanwendungen wie zum Beispiel das timberNet Software System Forst auf der Basis von Arc-GisTechnologie. Es steht für die Verwirklichung einheitlicher Lösungen, für durchgängige Arbeitsprozesse im E-Government, beim Aufbau forstlicher Informations- und Managementsysteme sowie bei der Integration von Vermessung und GIS-Partnerschaften. Das timberNet SoftwareSystem bietet eine Komplettlösung für die betrieblichen Abläufe von Forstbetrieben oder Zusammenschlüssen. Mit gl-move hat man die Möglichkeit, Informationen von in Fahrzeugen integrierten Datenloggern innerhalb eines geografischen Informationssystems auszuwerten. Friedrich Rhensius



Stuart Krause, M.Sc. M.ScF HNE IFHI Eberswalde lässt zu Demonstrationszwecken eine handelsübliche" Drohne am zu vermessenden Holzpolter vorbeifliegen. "Auch hier laute das Ziel: Fotos machen und daraus das Volumen berechnen

entlastung werden im Bereitstellungs-, Vermarktungs- und Logistikprozess deutliche Verbesserungen erzielt. Vor allem aber senken Sie durch Standardisierung und Prozessbeschleunigung Kosten. sScale weist bezogen auf rückführbar bestimmbare Referenzflächen an realen Poltern einen maximalen Fehler von +/- 3 % auf. Konkrete Außenkonturen von Polterfrontflächen werden unabhängig von Gerätenutzer oder sScale-System unter allen Prüfbedingungen mit einer maximalen Abweichung von +/- 3 %, bezogen auf den Mittelwert, vermessen. sScale erfüllt die Sicherheitsanforderungen entsprechend WELMEC 7.2. (Info: www.dralle.dk)

2. Flugvorführung einer Drohne für den forstlichen Einsatz durch die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung (HNE) - Eberswalde

Brandenburg unmittelbar bevor. Deren Fotos seien viel genauer als Satelliten, auf die man derzeit zurückgreife.

MULTIKOPTER UNTERSTÜTZEN FORSTWIRTSCHAFT **DROHNENPFLANZUNG**

Das Forstliche Forschungs- und Kompetenzzentrum (FFK) der ThüringenForst-AöR in Erfurt veranstaltete im Mai 2016 zusammen mit der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) die größte mitteldeutsche land- und forstwirtschaftliche Drohnentagung. Zunächst erkundet eine Drohne das Aufforstungsgebiet, definiert die idealen Pflanzstandorte und verarbeitet die Daten zu einer Karte. Eine zweite "Pflanzdrohne" orientiert sich an dieser Karte und schießt mit Druckluft kleine Patronen in den Boden. Deren Hülle zersetzt sich allmählich und gibt einen vorgekeimten Samen frei, der in Nährstoffgel eingebettet ist. Pro Minute können so bis zu zehn Bäume gepflanzt werden. Sergej Chmara, im FFK Wald für Waldinformationssysteme zuständig, sieht prinzipiell die Machbarkeit des Projektes: "Ein Thüringer Unternehmen bietet eine Agrardrohne, die punktgenau Pflanzenschutzmittel auf Felder ausbringen kann. Prinzipiell ist eine Forstsaatgutausbringung per Drohne, insbesondere in unwegsamem Gelände, deshalb durchaus denkbar." So verstärkt ThüringenForst seit diesem Jahr die Wiederaufforstung mit bestimmten Baumarten über Saatgut und verzichtet damit auf teure Pflanzverfahren, etwa bei Birke, Weißtanne und Buche. "Die Zukunft wird zeigen, ob und unter welchen Bedingungen sich die neuen Verfahren praktisch und wirtschaftlich etablieren können", so der Forstexperte. (Nachrichten Wald & Forst/ Allgemeines) Quelle: Https://www.thueringen.de/th9/tll/

veranstaltungen/materialien/einsatzvondrohnen/in dex.aspx

Angebot (Jung)jägerhaftpflicht – BDF Sozialwerk



Das BDF Sozialwerk hat mal wieder sehr gute Konditionen für die Jagdhaftpflicht ausgehandelt. Vor allem für Jungjäger ist der Preis von 55,20 € für 3 Jahre bzw. 18,40 € pro Jahr wirklich günstig. Doch auch für gestandene Waidmänner kann sich der Jahresbeitrag von 30 € sehen lassen. Versichert sind Personen- und Sachschäden bis zu einer Summe von 10.000.000 € sowie Vermögensschäden bis 100.000 €. Die Haftpflicht schließt auch bis zu zwei Jagdgebrauchshunde sowie ein kleines Wasserfahrzeug mit ein. Für weitere Informationen wenden Sie sich ans BDF Sozialwerk unter 0 91 87 - 40 67. ■

Herzlichen Glückwunsch Norbert Meier: "Mister Sozialwerk" ist nun 60

Am 23. Oktober 2017 ist Norbert Meier, Geschäftsführer des BDF Sozialwerks, 60 Jahre alt geworden.

Norbert Meier hat die Geschäftsführung des Sozialwerkes am 1. Januar 2005 übernommen. Ein im BDF durchaus besonderes Amt. verantwortet er doch einen Service, der für einen Berufsverband nicht gewöhnlich, aber für seine Mitglieder als zusätzliches Leistungsangebot sehr wichtig ist. Die Verpflichtung des Versicherungskaufmanns hat sich als echter Glücksgriff erwiesen und er hat seine Rolle unter vielen Forstleuten schnell gefunden und geprägt. Diese füllt er in sehr zugewandter Weise aus und entwickelt den Service "seines" Sozialwerkes zugunsten der Forstpartie laufend weiter. Die guten Geschäftserfolge in einer durch häufige Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen geprägten Versicherungsbranche sind wahrlich kein Selbstläufer. Vertrauen, Kontinuität auf der einen, aber auch der Wille zur Weiterentwicklung auf der anderen Seite sind wichtige Attribute seiner Arbeit: Die fortwährende Begleitung und Qualifizierung seiner Mitarbeitenden und die Einführung neuer Techniken in der



Norbert Meier

Kundenbetreuung – Digitalisierung ist auch hier ein wichtiges Stichwort – liegen ihm am Herzen. Er ist nicht verhaftet in vorgefundenen Strukturen und scheut sich nicht, auch mutige Schritte wie kürzlich die Einrichtung eines Servicearbeitsplatzes weit weg von Altdorf, dem Stammsitz des Sozialwerkes, zu gehen. Dabei sind sein Engagement und seine Offenheit gegenüber aktuellen Entwicklungen ge-

paart mit einer hohen Wertschätzung gerade auch gegenüber seinem Vorgänger Georg Korn. Letzterer hat das Sozialwerk aufgebaut und es besteht bis heute ein lebhafter Kontakt zwischen beiden – wie wir wissen, keine Selbstverständlichkeit ...

Wichtig zu erwähnen: Besonders am Herzen liegt ihm die Unterstützung der BDF-Jugend – wenn es an Geld- oder Sachmitteln für gute Aktionen fehlt, lohnt ein Anruf bei ihm immer!

Und dabei ist Norbert Meier ein bodenständiger Mensch geblieben, dem das Miteinander mit den Gesellschaftern des Sozialwerkes, der Bundesleitung wie auch dem Bundesvorstand wichtig ist. Das spiegelt sich auch im guten Betriebsklima im Team des BDF Sozialwerks wider. Und er ist ein Mensch, der es einem aufgrund seiner sympathischen Art leicht macht, den Kontakt zu pflegen.

Wir wünschen Norbert Meier und seiner Familie alles Gute und reichen Segen für das begonnene Lebensjahrzehnt! Dirk Schäfer,

Vorsitzender des Aufsichtsrates Ulrich Dohle, Bundesvorsitzender

BADEN-WÜRTTEMBERG



Ehrungen bei der Gruppe Rhein-Neckar-Odenwald

In einer kleinen Feierstunde konnte der Gruppenvorsitzende Thilo Sigmund zusammen mit dem Landesvorsitzenden Dietmar Hellmann die Ehrung langjähriger Mitglieder des BDF in Schwarzach vornehmen.

Die Gruppe traf sich zunächst im Innenhof der Forstbetriebsleitung in Schwarzach, um unter der Führung des Kollegen Nils Gütle einen Rundgang durch die Räumlichkeiten des forstlichen Hauptstützpunktes vorzunehmen.

Im Anschluss erhielten die Jubilare in gemütlicher Runde ihre Urkunden, die Ehrennadel des BDF sowie ein kleines Präsent als Dankeschön für ihre Verbundenheit mit dem BDF.

Geehrt wurden:

- Friedrich Sigmund für 60-jährige Mitgliedschaft im BDF (2016)
- Harald Hannich, 40 Jahre BDF-Mitgliedschaft (2016)
- Gerald Richter, 25 Jahre BDF-Mitgliedschaft (2016)

Drei Kollegen konnten leider nicht an der Feierstunde teilnehmen und erhalten ihre Ehrung im Nachgang:

- Hubert Domogalla, 50 Jahre BDF-Mitgliedschaft (2016)
- Karl-Heinz Söhner, 40 Jahre BDF-Mitgliedschaft (2017)
- Siegfried Riedl, 25 Jahre BDF-Mitgliedschaft (2017)



Lange Verbundenheit mit dem BDF: Die Jubilare mit den Urkunden für 60-/50-/ und 25-jährige Zugehörigkeit

Nach den Ehrungen berichtete Dietmar Hellmann über den aktuellen Stand in Sachen Kartellverfahren und den damit verbundenen Organisationsänderungen im Forst.

Zum Abschluss dankte Thilo Sigmund allen Teilnehmern der Veranstaltung, insbesondere Kerstin Völker von der Geschäftsstelle für ihre Mithilfe und Sabine Sigmund für die Kuchenspende sowie Nils Gütle für seine Führung durch den Hauptstützpunkt.



Telefon (0 62 62) 92 51 25 geschaeftsstelle@bdf-bw.de www.bdf-bw.de







BAYERN



Staatsminister Helmut Brunner erläuterte auf dem Symposium zur Zukunft der Agrarpolitik in Bayern die Waldumbauoffensive 2030, für deren Umsetzung er einen Runden Tisch einrichten will. Er erneuerte seine Zusage auf 200 zusätzliche Planstellen für die bayerische Forstverwaltung und 200 Millionen zusätzliche Fördermittel für den Waldumbau. Landesvorsitzender Bernd Lauterbach bedankte sich für den großen Einsatz des Ministers um die neuen Stellen und Finanzmittel sowie die klare Aussage, dass es in den Bayerischen Staatsforsten keinen Personalabbau wegen geringerer Gewinnablieferungen geben werde. Gleichzeitig mahnte er an, dass auch in den Staatsforsten aufgrund der vielen neuen Herausforderungen zusätzliches Personal dringend erforderlich sei. Der Landesvorsitzende überreichte Helmut Brunner den neuen BDF-Försterkalender 2018 in der Hoffnung auf weiterhin gute Zusammenarbeit und die Möglichkeit, am Runden Tisch zur Waldumbauoffensive 2030 teilzunehmen.

Trotz Gewinneinbruch: Brunner gegen Stellenabbau bei Staatsforsten

"Trotz Gewinneinbruch: Brunner gegen Stellenabbau bei Staatsforsten" titelte der Münchner Merkur am 24.10.17. Er zitierte Staatsminister Helmut Brunner mit den Worten: "Unsere Mitarbeiter sind unser größtes Kapital und ich sehe keinen Spielraum, hier größere Reformen durchzuführen." Generell seien die Staatsforsten - wie auch in der Vergangenheit geschehen - natürlich gehalten, die Ausgaben weiter zu reduzieren, etwa durch Effizienzsteigerungen oder die Auslagerung von Aufgaben. "Die Frage ist nur, wo haben wir noch Einsparmöglichkeiten, ohne bei der Qualität der Waldbewirtschaftung Einbußen zu haben."

Darüber hinaus hätten die Staatsforsten mit ihren rund 2700 Mitarbeitern in den vergangenen Jahren auch stetig neue Aufgaben hinzugewonnen. "Wir spüren, dass etwa Naturschutz und Öffentlichkeitsarbeit immer wichtiger werden. Hinzu kommt der fortschreitende Klimawandel, der eine rasche Anpassung unserer Waldbestände erforderlich macht. Das heißt, wir brauchen eher zusätzliches Personal", sagte Brunner.

Von den bestehenden Personalkapazitäten hätten die Staatsforsten erst kürzlich wieder profitiert, als es darum ging, von Borkenkäfern befallene Bäume zu lokalisieren. "Das zeigt, dass es sich rechnet, denn damit wurde die Kalamität verringert."

Für Brunner ist es dabei auch angemessen, wenn sich die Steuerzahler an den Kosten der Umgestaltungen im Privatforst beteiligten. "Der Wald als Ökosystem ist im Interesse der Allgemeinheit. Er stellt Gemeingüter mit Schutz- und Nutzfunktionen für Menschen, Pflanzen und Tiere zur Verfügung. Das erwarten unsere Mitbürger, deshalb sind Förderprogramme mit finanziellen Anreizen und Auflagen für private Waldbesitzer gerechtfertigt."

Der BDF begrüßt die deutlichen Worte von Staatsminister Helmut Brunner und seine treffenden Analysen. Seine Forderung "wir brauchen eher zusätzliches Personal" ist aus Sicht des BDF allerdings nicht ausreichend. Aus den Analysen ergibt sich ein klarer und deutlicher Personalbedarf im gut dreistelligen Bereich. Ansonsten werden die Folgen des Klimawandels in den Wäldern der Bayerischen Staatsforsten nicht zu bewältigen sein und Vorsorge-

maßnahmen nicht im erforderlichen Umfang umgesetzt werden können. Der BDF wird sich weiterhin für eine markant bessere Personalausstattung massiv einsetzen. ■

Landesgeschäftsstelle

Telefon (0 92 66) 9 92 11 72 info@bdf-bayern.de



Am Rande der Jubiläumsfeier "100 Jahre Bay. Beamtenbund" dankte Landesvorsitzender Bernd Lauterbach dem bayerischen Finanzminister Dr. Markus Söder für seine Unterstützung der Waldumbauoffensive 2030.



Mit dem Haushaltsausschussvorsitzenden Peter Winter konnten Bernd Lauterbach und Robert Nörr ein längeres und intensives Gespräch führen. Im Zentrum standen der noch laufende Personalabbau, die neuen Stellen für die Forstverwaltung und die Pläne für einen dritten Nationalpark. MdL Winter zeigte sich wie immer bestens informiert und für die Belange des Waldes und der Forstleute sehr aufgeschlossen.







Gespräch mit MdL Arnold, forstpolitischer Sprecher der Landtags-SPD

Viel Zeit nahm sich der stellvertretende Fraktionsvorsitzende und forstpolitische Sprecher der Landtags-SPD, MdL Horst Arnold, für den BDF-Vorstand. Fast drei Stunden dauerte der auch im Vergleich zu den fast 2000 (!) Vollarbeitskräften (Förster, Büro, Waldarbeiter) sehen müsse, die seit 1994 in Forstverwaltung und Bayerischen Staatsforsten (BaySF) abgebaut wur-

MdL Horst Arnold (3. v. I.), der stellvertretende Fraktionsvorsitzende und forstpolitische Sprecher der Landtags-SPD, tauschte sich intensiv mit dem BDF-Vorstand aus (v. I. Dr. Peter Pröbstle, Klaus Wagner, Landesvorsitzender Bernd Lauterbach). Die schlechte Bildqualität bitten wir zu entschuldigen

intensive Austausch in Fürth am Feiertag Allerheiligen, an dem seitens des BDF der Landesvorsitzende Bernd Lauterbach und seine Stellvertreter Dr. Peter Pröbstle und Klaus Wagner teilnahmen.

Gut informiert zeigte sich der forstpolitische Sprecher über die aktuelle
Stellensituation in der Forstverwaltung.
Er erinnerte (ebenso wie der BDF) daran, dass die "zusätzlichen" 200 Stellen
nur eine Seite der Medaille seien, dem
auf der anderen Seite die noch offene
Abbauverpflichtung von 70 Stellen nach
6 b HHG gegenüberstehe.

Zudem wies MdL Arnold darauf hin, dass die für 2018 vorgesehenen 20 Stellen anscheinend zunächst zur Umwandlung von Projektstellen in Dauerstellen verwendet werden sollen. Eine solche Entfristung von Daueraufgaben sei zwar sehr erfreulich, aber man dürfe nicht übersehen, dass eine solche Umschichtung keine Erhöhung der Arbeitskapazität bedeute. Die Forstverwaltung müsse also die wesentlich erhöhten Umbauziele mit zunächst gleichbleibendem Personal erfüllen. Der BDF ergänzte, dass man die Zahl der neuen Stellen

den. Aufgrund der neuen Aufgaben müsse der Landtag den Stellenabbau in der Forstverwaltung beenden und insbesondere in den BaySF mit mehr Forstpersonal nachsteuern, forderte der Berufsverband. Der forstpolitische SPD-Sprecher regte zudem an, die Gewinne der BaySF in einen Katastrophenfonds einzuzahlen, um das Geld aus dem Wald wieder in den Wald zu investieren. Die sinkenden Gewinne aufgrund von Sturm- und Borkenkäferkatastrophen dürften zudem nicht zu einem Personalabbau bei den Staatsforsten führen. Ganz im Gegenteil, die heute schon sichtbaren Folgen des Klimawandels würden auch im Staatswald eine höhere Försterzahl erfordern.

Arnold versprach auch, dass seine Fraktion nicht nur die erfolgreiche Bergwaldoffensive und die Initiative Ostbayern unterstützen wolle, sondern dass sich die SPD auch gerade für die Waldbesitzer in den niederschlagsarmen fränkischen Regionen stark machen wolle. Sehr interessiert zeigte sich Arnold an der Weiterbildung der bayerischen Waldbesitzer durch die Forstverwaltung.

Besonders aufmerksam nahm MdL Arnold die Darstellung des BDF bezüglich der phytosanitären Kontrollen durch die Forstverwaltung zur Kenntnis. Die vorbeugende Abwehr von nichtheimischen Schadorganismen sei eine wichtige hoheitliche Aufgabe, eine tatsächli-



Gunther Hahner hat seine Ernennung zum Ehrenvorsitzenden nun schriftlich – in Form einer Schützenscheibe. Landesvorsitzender Bernd Lauterbach dankte Gunther auf der Landeshauptvorstandssitzung nochmals für sein überragendes Engagement. Er würdigte ihn als eine große Persönlichkeit der Forstpolitik der letzten Jahrzehnte

che Zukunftsaufgabe. Man müsse alles tun, um die Ausbreitung beispielsweise des Asiatischen Laubholzbocks zu verhindern. Probleme mit privaten Baumbesitzern, wie sie gerade im Süden Münchens seine Abgeordnetenkollegen beschäftigen, müssen bayernweit unbedingt verhindert werden.

Beim Thema Jagd sprach sich Arnold vehement für die Fortführung der forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung und der revierweisen Aussagen aus. Allerdings fordere die SPD, dass die Empfehlungen der Forstverwaltung konsequenter als bisher von den Jagdbehörden in die Abschusspläne umgesetzt werden müssen.

Der forstpolitische Sprecher betonte, dass ihm die Ausbildung des forstlichen Nachwuchses besonders am Herzen liege. Insofern müsse man alles tun, damit die freien Stellen bei der BaySF, der Forstverwaltung, aber auch bei Kommunen und Forstlichen Zusammenschlüssen mit gut ausgebildeten Personen besetzt werden können. Die vom BDF beschriebene Situation, dass in diesem Jahr trotz hervorragender Zukunftsaussichten nicht mehr alle

Forstreferendarstellen besetzt werden konnten, gebe Anlass zu großer Besorgnis.

Mit dem neuen Försterkalender des BDF bedankte sich der Landesvorsitzende Bernd Lauterbach beim forstpolitischen Sprecher der SPD Horst Arnold und freute sich über das Angebot, jederzeit das fachliche Gespräch suchen zu können.





Der BDF Bayern gratulierte dem Vizepräsidenten des Bayerischen Landtages, MdL Peter Meyer, zu seiner Wahl zum Landesvorsitzenden des VHBB. Peter Meyer war bereits als stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes immer ein wertvoller Ansprechpartner. Der BDF bot dem neuen VHBB-Vorsitzenden auch für seine neue Funktion eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit an

Arbeitskreis QE 4 / Leitungsdienst neu gegründet

Der BDF Bayern ist zum einen regional in Bezirksgruppen und Kreisverbände gegliedert. Zum anderen sieht die Satzung auch eine funktionale Gliederung nach Beschäftigungsgruppen vor.

Neben den Gruppen "Bürodienst" und "Revierdienst und Funktionsstellen" ist in unserem Berufsverband auch die Gruppe "Leitungsdienst" vorgesehen. Bei den Kooperationsverhandlungen zwischen BDF und VHBB im Jahr 2016 war vereinbart worden, die Arbeit dieser Gruppe zu intensivieren. Unsere Satzung sieht die Möglichkeit vor, "zur Wahrung der Gruppeninteressen" mit Mitgliedern der Gruppe getrennt zu tagen.

Am 26. September 2017 fand nun am Fortbildungszentrum in Nürnberg Buchenbühl die konstituierende Sitzung der organisationsübergreifenden Gruppe "Leitungsdienst" statt. Hierzu waren die aktiven BDF-Mitglieder aus

der QE4 per E-Mail eingeladen worden

Formalien

Die Moderation dieses ersten Treffens übernahm der stellvertretende BDF-Landesvorsitzende Dr. Peter Pröbstle, der zunächst ausführlich über die Tätigkeit des Landesvorstandes im letzten Jahr berichtete. Dann standen bei dieser konstituierenden Sitzung zunächst die Formalien im Vordergrund:

Einig waren sich die Teilnehmer sofort, dass das Ziel der Gruppe eine thematisch breit angelegte, umfassende Verbandsarbeit für den BDF sei. Dies geht weit über eine reine Interessenvertretung der 4. Qualifizierungsebene hinaus. Um dies auch nach außen deutlich zu machen, wurde beschlossen, die "Gruppe Leitungsdienst" in "Arbeitskreis QE4 / Leitungsdienst" zu

ändern. Damit möchte der Arbeitskreis auch seine Funktion als Unterstützer des BDF-Landesvorstandes unterstreichen. Der Arbeitskreis steht allen BDF-Mitgliedern der 4. QE, inklusive den Kolleginnen und Kollegen mit modularer Qualifikation sowie mit forstlichem Masterabschluss auch ohne Referendarzeit offen.

Einstimmig wurde Stefan Kramer zum Sprecher des Arbeitskreises gewählt. Ebenfalls einstimmig wurde Alwin Kleber zum Protokollführer bestimmt. Die Wahl eines stellvertretenden Sprechers wurde auf die nächste Sitzung des Arbeitskreises verschoben.

Die Kommunikation innerhalb des Arbeitskreises soll über E-Mail und die Internetplattform stattfinden. Zusätzlich wurde beschlossen, sich zweimal jährlich jeweils vor den Landeshauptvorstandsitzungen in Buchenbühl zu treffen, um die wichtigsten Themen persönlich zu diskutieren.



Künftige Arbeitsschwerpunkte des Arbeitskreises

Der Arbeitskreis sieht sich als Unterstützer und Ideengeber für den Landesvorstand und den Landeshauptvorstand. Daher beabsichtigt der Arbeitskreis QE4, verbandsintern zu wichtigen und aktuellen forstlichen Themen in Bayern Stellung zu nehmen. Dazu gehören die Gewinnabführung der Bayerischen Staatsforsten

Nachwuchsarbeit

Eine der wichtigsten Aufgaben sieht der Arbeitskreis QE4 in der Nachwuchsarbeit:

Hierfür soll die Organisation der Prüfungssimulation für die Forstreferendare verstetigt und intensiviert werden. Die Referendare erhalten dabei die Möglichkeit, an einem Tag ihre Fähigkeiten in den Prüfungselementen "Waldbau & BWL", "Holz & Forsttech-



15 BDF-Mitglieder arbeiten derzeit aktiv im Arbeitskreis QE4 mit. Von links nach rechts: Ernst Geyer, Dr. Peter Pröbstle (BDF-Landesvorstand), Stefan Kramer (Arbeitskreissprecher), Christoph Kassian, Rainer Nützel, Alwin Kleber (Protokollführer). Nicht im Bild: Ludwig Angerer, Marius Benner, Margret Kolbeck, Uli Lieberth, Ulrich Mergner, Michael Neuner, Heiko Stölzner, Daniel Zippert und Thomas Zanker

und ihre Auswirkungen ebenso wie die Vergleichbarkeit von Angestellten und Beamten oder die Eigenständigkeit der Bayerischen Forstverwaltung im Ministerium und an den Ämtern. In ganz besonderem Maße liegt der 4. Qualifizierungsebene und damit auch dem Arbeitskreis der Personalwechsel zwischen BaySF und Forstverwaltung am Herzen. Der BDF muss hier eine wichtige Klammer zwischen allen forstlichen Organisationen, auch den Nationalparken, den Kommunalwäldern. den forstlichen Zusammenschlüssen und den Freiberuflern bilden.

nik" sowie Rollenspiel zu erproben. Der Arbeitskreis QE4 / Leitungsdienst wird dafür sorgen, dass geeignete Prüfungsflächen und an diesem Tag auch genügend Prüfer zur Verfügung stehen. In der QE4 arbeitet der BDF ausschließlich mit Echtprüfern, also mit Kolleginnen und Kollegen, die tatsächlich Prüfungen bei der Großen Forstlichen Staatsprüfung abnehmen.

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Nachwuchsarbeit erscheint die Qualität und die Praxisorientierung der forstlichen Ausbildung insbesondere an den Universitäten, aber auch an den forstlichen Hochschulen. Aus Sicht des Arbeitskreises muss sich gerade der BDF als forstlicher Berufsverband intensiv dafür einsetzen, dass die Master- und Bachelorabsolventen fundierte und praxisorientierte Kenntnisse und Fähigkeiten aus ihrem Studium mitbringen. Zudem muss sich der BDF in den nächsten Jahren mit der Nachwuchsgewinnung in allen Organisationen, in allen Qualifikationsebenen und in allen Aufgabenbereichen beschäftigen. Hier kann und muss der größte forstliche Berufsverband die forstlichen Arbeitgeber BaySF, Forstverwaltung, Kommunen und forstliche Zusammenschlüsse unterstützen, für junge Kolleginnen und Kollegen attraktive Arbeitsplätze anzubieten. Dazu gehört auch eine hervorragende Ausbildung in der Referendar- und Anwärterzeit, auch bei steigenden Ausbildungszahlen.

Sicher ist dabei jedoch in jedem Fall, dass der Kampf um die besten Nachwuchskräfte in Deutschland gerade erst begonnen hat und dass auch die Forstbranche sich darauf einstellen muss

Weitere Mitstreiter sind willkommen

Einig war man sich daher, dass dem Arbeitskreis die Arbeit so schnell nicht ausgehen wird.

Weitere Kolleginnen und Kollegen, die sich im Arbeitskreis engagieren wollen, sind daher höchst willkommen. Insbesondere kommunale und freiberufliche Försterinnen und Förster, Kolleginnen oder Kollegen aus den Nationalparken sowie Angestellte bei den Forstlichen Zusammenschlüssen würden den Arbeitskreis bereichern.

Interessenten melden sich bitte direkt beim Sprecher des Arbeitskreises, Herrn Stefan Kramer: stefan.kramer@bdf-bayern.de. ■







Berufssoldaten / Akademiker Günstiges Darlehen rep. Bsp. 40.000 €, Sollzins (fest gebunden) 2,95%, Lfz. 7. Jahre, mtl. Rate 528.00 €, eff. Jahreszins 2,99%, Bruttobetrag 44.317,65 €, Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung, Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertligung jederzeit köstenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldversicherung.

BDF Oberfranken trifft sich in Himmelkron



Zur Bezirksversammlung des BDF Oberfranken konnte Dirk Wahl als Bezirksvorsitzender zahlreiche Kolleginnen und Kollegen sowie den BDF-Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach und seinen Stellvertreter Klaus Wagner begrüßen. Als Ehrengäste waren die Landtagsabgeordneten Susann Biedefeld (SPD) und Tobias Reiß (CSU) erschienen.

Tobias Reiß stellte in seinem Vortrag zum Thema "Bedeutung der Forstwirtschaft im ländlichen Raum" die Sichtweise der Politik auf dieses Thema dar. Anschließend fand eine sehr offene, muntere und sachliche Diskussion statt.

Aufgrund der günstigen Witterungsbedingungen breitet sich der Borkenkäfer in weiten Teilen Bayerns aus. Das Sturmtief Kolle brachte zusätzlich in Niederbayern 2,5 Millionen fFm Holz zu Boden. Ähnliche Ereignisse treten immer wieder auf und zeigen, dass im Zuge des Klimawandels der Waldumbau schneller vorangetrieben werden muss. Politiker und Förster waren sich einig, dass hierzu mehr forstliches Personal bei BaySF und Forstverwaltung benötigt wird.

In der Kritik der Forstleute standen die von der Staatsregierung auf zwei Jahre befristeten Projektstellen in der Forstverwaltung. Die Befristungen widersprächen völlig dem Auftrag zum Waldumbau und allen damit verbunden langfristigen Zielsetzungen. So wäre selbst ein ganzes Försterberufsleben nur ein kleiner Teil des Zeitabschnitts, in dem ein Baum wächst.

bot dankend an. Im vorangegangenen nicht öffentlichen Teil waren Nachwahlen notwendig geworden: Da der bisherige Bezirksvorsitzende Bernd Lauterbach bekanntermaßen zum BDF-



Von links: der neue Bezirksvorsitzende Dirk Wahl; MdL Susann Biedefeld (Mitglied im Haushaltsausschuss); BDF-Landesvorsitzender Bernd Lauterbach, MdL Tobias Reiß (Vorsitzender des Ausschusses für den öffentlichen Dienst); der neue stellvertretende Bezirksvorsitzende Florian Manske

Eine Befristung auf zwei Jahre würde einer forstlichen Aufgabe daher nicht annähernd gerecht werden.

Im Anschluss an die Veranstaltung nahm sich der Landtagsabgeordnete Reiß noch Zeit für ein Gespräch mit der BDF-Vorstandschaft und bot mit der Redewendung "nur das Rad, das quietscht, wird geschmiert" an, weiter in Kontakt zu bleiben. Der BDF nimmt dieses Ange-

Landesvorsitzenden gewählt wurde, stand er für den Bezirksvorsitz Oberfranken nicht mehr zur Verfügung. Der bisherige Stellvertreter Dirk Wahl wurde zum Bezirksvorsitzenden gewählt. Der neue 2. Vorsitzende ist der bisherige Jugendvertreter Florian Manske. Als Jugendvertreterinnen wurden Katharina Bäcker und Katharina Flügel gewählt.

Dirk Wahl, Florian Manske

Schwäbisches Pensionistentreffen im Rieskrater

Steigende Teilnehmerzahlen zeigen, dass das seit 2015 wieder stattfindende schwäbische Pensionistentreffen zur guten Tradition geworden ist. Inzwischen nehmen auch die Frauen der Pensionisten teil und werden künftig auch ausdrücklich eingeladen. Neben "Neupensionisten" konnte Bezirksvorsitzender Markus Reyinger und Pensionistenvertreter Franz Nöß auch rüstige 90-Jährige und fast 90-jährige Kollegen begrüßen. Das vom Kollegen Konrad Hornung ausgearbeitete Programm führte die Gruppe in die Stadt Nördlingen mit seinem Rieskrater-Museum, das mit eindrucksvollen Darstel-



Die schwäbischen Pensionisten bei der Stadtführung in Nördlingen



lungen über den Einschlag eines Asteroiden auf der Erde informiert.

Diese vor 15 Millionen Jahren geschehene kosmische Begegnung der Erde mit dem einen Kilometer Durchmesser messenden Kleinplaneten hat das Nördlinger Ries als markante Geländeform in der Schwäbisch-Fränkischen Alb erzeugt. Der etwa 25 km große, nahezu kreisrunde Einschlagskrater gehört zu den besterhaltenen Kratern dieser Größenordnung. Der Rieskrater mit seiner Auswurfdecke und den beiden wichtigsten Gesteins-

formationen Suevit und der Bunten Breccie war deshalb auch Trainingsgelände der Apollo-Astronauten für ihre Mondmission.

In einer ausführlichen Stadtführung erkundeten die Pensionisten die mittelalterliche Stadt mit der einzigen Stadtmauer Deutschlands, die einen vollständig erhaltenen, begebbaren und überdachten Wehrgang besitzt.

Der forstliche Programmteil des Pensionistentreffens führte in den Wald der Vereinigten Wohltätigkeitsstiftungen unter der Führung des zuständigen Revierleiters Horst Ferner. Die Erlöse der rund 1600 ha Waldfläche fließen in ein Stiftungskrankenhaus, ein Bürgerheim und zahlreiche weitere Senioren- und Behinderteneinrichtungen. Die pensionierten Forstleute zeigten reges Interesse an aktuellen Themen des kommunalen Forstbetriebes und führten mit Revierleiter Ferner eine weitgespannte Diskussion von der aktuellen Forstreform in Baden-Württemberg bis zu jagdpolitischen Themen und Problemen.

Georg Käsbohrer



proHolz Bayern Waldschilder im Waldgebiet des Jahres "Frankenwald": proHolz Bayern und die WBV Rennsteig werben mit ihrem Waldschild im Waldgebiet "Die alte Poststraße" am Rennsteig für nachhaltige Forstwirtschaft im Frankenwald. Mit der Aktion Waldschilder will das Branchenbündnis proHolz Bayern über Waldpflege aufklären und so das Verständnis für Forstwirtschaft bei den Waldbesuchern auch in der Region erhöhen. Mit dabei: Bernd Lauterbach (5. v. l.)





BRANDENBURG / BERLIN

BDF-Basisgruppe Templin – Einladung

Liebe (ehemalige) Kolleginnen und Kollegen der BDF-Basisgruppe Templin, der Vorstand der BDF-Basisgruppe möchte Sie recht herzlich zur Mitgliederversammlung, Wahl eines neuen Vorstandes und zu einem gemütlichen Beisammensein einladen.

Wir treffen uns am Donnerstag, den 22.02.2018 um 18.00 Uhr in der Traditions- und Sportlerklause Zum Holzwurm, Otto-Lilienthal-Straße 2, 17268 Templin.

Die Kosten für das Abendessen mit Getränken wird der BDF übernehmen. Anmeldung wird bis zum 31.1.2018 an Herrn Hagen Mikuszeit, Telefon 039882/499668 (privat mit Anrufbeantworter) oder muecke.seehof@gmx.de erbeten.

Mikuszeit Vorsitzender BG Templin



Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.bdf-online.de

Einstellungsstopp im Landesforstbetrieb bis 2027!



Der Landwirtschaftsminister Herr Vogelsänger erklärte, dass der "neue Forstbetrieb" zum 1. Januar 2020 mit ca. 1250 Beschäftigten seine Arbeit aufnehmen wird. 550 Mitarbeiter werden dann als Überhang geführt. Die Mitarbeiter werden durchschnittlich 57 Jahre alt sein. Der Minister betonte, dass das Land Brandenburg Lehrer und Polizisten braucht.

Die Rot-Rote-Landesregierung will erst den sogenannten Überhang im Forstbereich abbauen, um dann erst über dauerhafte Neueinstellungen nachzudenken.

Die Gewerkschaften BDF und IG Bau kämpfen in den laufenden Tarifverhandlungen um sozialverträgliche Lösungen für alle Forstkollegen. Eine großzügige Altersteilzeitregelung mit einem gleichzeitigen Einstellungskorridor würde die sozialen und ökonomischen Probleme des Forstbetriebes entschärfen, aber der politische Wille ist zur Zeit in Brandenburg nicht vorhanden.

Die Verhandlungen werden sich schwierig gestalten, weil die Landesregierung kein Konzept für den Forstbetrieb hat.

Martin Krüger

Gedanken zum Jahreswechsel

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Jahr 2017 neigt sich dem Ende entgegen und es ist wieder Zeit, inne zu halten. Was wird im Rückblick nach einigen Jahren in das "Buch der Forstgeschichte" Brandenburgs Eingang finden? Sicherlich das Ende der Verwaltungsstrukturreform 2019 und damit auch der Funktionalreform. Anfang November hat der Ministerpräsident irgendwo in der Prignitz auf einem Parkplatz das Aus verkündet. Da war die viertägige Anhörung im Landtag, an der ich auch teilnehmen durfte, schon zwei Wochen lang vorbei. Noch am Vortag habe ich im Kreise der Familie und mit Freunden diskutiert, warum die "Argumente der Macht" der "Macht der Argumente" so überlegen sind. Der Frust war fast schon mit Händen greifbar. Und dann lautete die Begründung, weil alle dagegen waren, folgt man den Argumenten der Gegner der Reform. Also gibt es doch die "Macht der Argumente"? Ich bleibe skeptisch, denn die "Argumente der Macht" dröhnen im Hintergrund dumpf weiter.

Bereits Anfang Oktober, genau am 5.10.2017 gegen 17.00 Uhr machte Sturm Xavier innerhalb von 30 Minuten viele Reviere im Land unpassierbar. Wie groß der Schaden ist, lässt sich sicherlich demnächst genauer beziffern. Es macht auf jeden Fall nachdenklich, wenn ausgerechnet die Kraft'sche Klasse I maßgeblich betroffen ist. Die stärksten Eichen, Buchen und Kiefern hat es erwischt. Neben dem Sturm und der noch vollen Belaubung war mit Sicherheit auch die

für Brandenburg untypische Jahresniederschlagsmenge ein Grund. Letztere wird wohl auch in das Geschichtsbuch eingehen.

Nach dem Sturm war schlagartig wieder mal die Kampfkraft der gesamten Truppe gefragt. Alle standen für den Wald und die Waldbesitzer parat. Wie selbstverständlich sind die Kolleginnen und Kollegen fast pausenlos im Einsatz und haben im Sinn der Sache so manches Wochenende dran gegeben. Viele haben aber auch

tisch das Ende aller Reformabsichten im Forstbereich. Dort entschlossen gegenzuhalten, bedarf es wieder mal unserer Gemeinschaft. Sagt das allen, die zaudernd am Wegesrand stehen, die Faust in der Tasche ballen oder resignierend abwinken. Und macht Euch vor allem gegenseitig Mut! Anfang September 2018 werden wir uns zum Landesverbandstag treffen, die Zeit seit 2014 Revue passieren lassen und die Kampfziele für die nächsten Jahre besprechen.



signalisiert, dass sie das alles nicht mehr so einfach wegstecken wie früher. Und da war sie wieder, die Frage nach dem Einstellungskorridor!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, dieser Einstellungskorridor erweist sich als besonders dickes Brett. Dafür müssen wir im kommenden Jahr weiter kämpfen. Genauso wie für den Erhalt des Landesforstbetriebes. Denn das Ende der Verwaltungsstrukturreform bedeutet mit Sicherheit nicht automaIn diesem Sinn wünsche ich Euch ein friedliches Weihnachtsfest im Kreise Eurer Lieben. Achtet auf Euch und Eure Nachbarn, bleibt gesund oder werdet es und kommt gut ins neue Jahr.

Euer Uwe Engelmann

Landesgeschäftsstelle

Telefon (0 30) 40 81 67 00 brandenburg-berlin@bdf-online.de www.bdf-brandenburg-berlin.de



HESSEN

Die "feinen" Unterschiede – Trugbilder einer "kritischen" Öffentlichkeit

Zu keiner Zeit standen den Bürgern so umfassende und sachliche Informationsmöglichkeiten bereit, wie sie heute in den aufgeklärten westlichen Demokratien zugänglich sind. Aber eine festverankerte "kritische Vernunft" bei allen Menschen sucht man dennoch vergebens: Eliten eingeschlossen! Folgt man den Gedanken eines der bedeutendsten deutschen Philo-



Strukturreicher Mischwald

sophen, Immanuel Kant (1724-1804), so "(ist) Aufklärung der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit". Bei den seit einigen Jahren erkennbaren gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen hat man manchmal jedoch den Eindruck, dass der klare und gesunde Menschenverstand im Spannungsfeld zwischen Fortschrittsgläubigkeit und alternativen Fakten geradezu aufgerieben wird. Man hat inzwischen oft den Eindruck, dass nicht die ruhige und sachliche Analyse der ideale Weg zur optimalen Lösung unterschiedlichster Aufgaben, Herausforderungen und Probleme zu sein scheint, sondern eher die in der Öffentlichkeit geführte emotional befeuerte Debatte mit simplen Botschaften.

In unserem digitalen Zeitalter sind inzwischen möglichst viele "tweets", "follower" und "likes" für zahlreiche Menschen, die sich bevorzugt und

gerne in virtuellen Welten und weitab der gesellschaftlichen und physischen Realität bewegen, oft schon der Beweis für die Richtigkeit ihrer zum Teil absurden Theorien. Wenn dann bei der Auswahl klassischer Informationsmedien, wie etwa Büchern und Zeitschriften, auch noch auf populistische Veröffentlichungen zurückgegriffen wird, welche die Welt in einem dogmatisch gezeichneten einseitigen, parteiischen und schrägen Licht (nach eigenen Vorstellungen) erscheinen lassen, wundert es nicht, dass der aufklärerische und sachliche Blick einem Nebel aus Fantasiegeschichten weicht. Ein "feiner" Unterschied der öffentlichen Wahrneh-

Dieses an öffentlichen Stimmungen ausgerichtete Handeln hat in den letzten Jahren sicher dazu beigetragen, dass auch die Leistungen der deutschen Forstwirtschaft und des dafür verantwortlichen Forstpersonals kaum die gebührende Beachtung in der Öffentlichkeit gefunden haben. So wurden im Zuge des sicher vorhandenen Reformbedarfs in den letzten 25 Jahren die eher kleinen, aber dennoch meist gut arbeitenden Forstverwaltungen überproportional klein geschrumpft. Auch hervorragende Ergebnisse umfangreicher, seriöser Untersuchungen, welche die fachliche Kompetenz von Forstleuten untermauerten, wie etwa die "Dritte Bundeswaldinventur" (BWI 3) für Deutschland und insbesondere auch für Hessen², haben den Prozess eines fortlaufenden Stellenabbaus in den Forstbetrieben und des Ansehensverlustes der Forstbranche bei einer teils schlecht informierten Bevölkerung (oft zusätzlich befeuert durch Horrorgeschichten aus dem deutschen Wald) nicht verhindern können.

In Pressemitteilungen, Broschüren und Informationsschriften der öffentlichen Forstverwaltungen publizierte Hinweise, wonach Waldbesitzer und Forstleute erfolgreich und nachhaltig wirtschafteten, finden selten das Gehör einer größeren Öffentlichkeit. So

bleiben auch Beteuerungen, wie sie etwa in der Schrift zu den hessischen Ergebnissen der BWI 3² zu lesen sind, wonach "dank integrativer, nachhaltiger und multifunktionaler Forstwirtschaft das Konzept ,schützen und nützen' in Hessen reiche Früchte [trägt]", beim breiten Publikum kaum Widerhall. Auch dass sich der hessische Wald in guter Verfassung präsentiere und im nationalen - wie internationalen (Anmerkung des Verf.) - Vergleich in vielen Bereichen eine Spitzenposition einnehme, bleibt so medial verborgen und - ganz im Sinne mancher Ökopropheten - im stillen publizistischen Kämmerlein. Ein "feiner" Unterschied der Tatsachenbewertung!

Aus diesem Grund dürfte die Pressemitteilung des Hessischen Umweltministeriums und des Landesbetriebs Hessen-Forst zur Eröffnung des ersten Hessischen Staatswaldforums zur Beteiligung der Gesellschaft an der Formulierung der neuen "Richtlinie für die Bewirtschaftung des Hessischen Staatswaldes" – kurz "RiBeS" – im Grunde jede/-n seit vielen Jahren naturnah wirtschaftende/-n Förster/-in dazu veranlassen, sich Fragen zu dem in der Öffentlichkeit gezeichneten Bild des deutschen – und hier im konkreten Fall des hessischen – Forstpersonals zu stellen.

Irritierend wirkt der politische Umgang mit den erfolgreich arbeitenden Forstleuten auch im Vergleich zu anderen personalpolitischen Entscheidungen und Verhaltensweisen. Denn wie anders ist es zu erklären, dass trotz objektiv festgestellter fachlicher Erfolge und hoher beruflicher Arbeitsbelastung Stellen im Forstbereich des Landes weiter gestrichen werden und die Besoldung im Grunde seit Jahren eingefroren wurde. Hier drängen sich Fragen auf: Der/die Förster/-in als reiner Kostenfaktor? Wo bleibt die politische und gesellschaftliche Wertung der erbrachten Wohlfahrtsleistungen durch das Konzept "schützen und nützen"? Man übertrage diese augenblicklichen Konstellationen im Forstbereich nur einmal

gedanklich auf andere politische Felder der Bundes- und Landespolitik. Kann sich heute noch jemand vorstellen, dass ein Politiker den weiteren Stellenabbau bei der Polizei forderte? Es ist ja nicht allzu lange her, da waren Polizeibeamte bei etlichen Staatshaushältern und "zukunftsorientierten" Politikern auch nur unnötige Kostenträger und in einer freien Gesellschaft eigentlich schon ein bisschen überflüssig. Seit den Ereignissen in der Silvesternacht in Köln sind diese Behauptungen und das zugrunde liegende Denken ja plötzlich wie weggeblasen! Oder man denke an den Bildungsbereich. Käme hier jemand etwa auf die Idee, die massive Streichung von Lehrerstellen, selbst bei einem besseren Abschneiden im PISA-Vergleichstest, zu fordern? Nie und nimmer! Ganz im Gegenteil ist immer wieder die Forderung zu hören, die Lehrerstellen, insbesondere die der Grundschullehrer, müssten unbedingt aufgewertet werden. Ein "feiner" Unterschied in der Personalentwicklung!

Und um noch kurz beim Beispiel Bildung zu bleiben: Wäre etwa in Hessen ein Forum denkbar, in dem die Lehrpläne für die Schulen des Landes wesentlich von den Bürgern erarbeiten würden? Allein bei diesem fiktiven Gedanken kann man sich die Reaktionen und fachlichen Einwände der Lehrerschaft ausmalen. Aber im Forstbereich und im Wald ist eben alles anders. Hier scheint jeder gefühlsmäßig überzeugte Bürger, überhaupt wenn er vorher von Natur-Protagonisten wie etwa dem Medien-Förster Wohlleben mit genügend Halbwahrheiten über "Das geheime Leben der Bäume"4 versorgt wurde, schon ein ausgewiesener Experte zu sein. Dabei hätten selbst an diesem Thema interessierte Laien die Möglichkeit, sich nicht nur bei kompetenten Forstleuten oder, wenn man heimischen Förstern nicht ganz über den Weg trauen sollte, dann eben bei kompetenten, sachlich argumentierenden Biologen und Ökologen wie etwa Torsten Halbe über "Das wahre Leben der Bäume"³ sachlich zu informieren. Schließlich wäre es sicher sinnvoll und wichtig, bei Fragen, die das gesamte Ökosystem Wald betreffen, die sachlich neutrale Expertise von Experten, wie etwa dem Göttinger Waldbauprofessor Christian Ammer¹, stärker zu Wort kommen zu lassen. Ein "feiner" Unterschied in den fachlichen Kompetenzen!

An dieser Stelle scheint auch noch der folgende Hinweis für kritische Zeitgeister angebracht, um dem Vorwurf einer voreingenommenen forstlichen Berufsattitüde zu begegnen: Forstliche Öffentlichkeitsarbeit sowie die Aufgeschlossenheit und das forstpolitische Engagement für gesellschaftliche Belange sind sicher seit den 1970er-Jahren ein zunehmend fester Bestandteil der forstlichen Ausbildung, Praxis und des gesamten Berufsbildes. Über die bewährten forstlichen Traditionen hinaus hat sich der Forstberuf parallel zu anderen umweltpolitischen Prozessen - etwa der Ausarbeitung und Entwicklung des sogenannten "sustainable development" durch das Umweltprogramm der Vereinten Nationen - seit den 1970er- und 1980er-Jahren fortlaufend zu einer wissenschaftlich fundierten Praxis einer ökologisch orientierten Landnutzung mit umfassenden Nachhaltigkeitsanspruch weiterentwickelt. Spätestens seit der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro im Juni 1992 und den Beschlüssen zur Agenda 21, den Konventionen zum Klimaschutz, dem Schutz der Biodiversität und der Waldgrundsatzerklärung ist das verantwortungsbewusste alobale Denken und erfolgreiche lokale Handeln fester Bestanteil der deutschen und auch der hessischen Forstwirtschaft. Ein "feiner" Unterschied der geschichtlichen Wahrnehmung!

TERMINE

01.02.2018 Landgasthaus "Kupferschmiede", Schotten-Rainrod: mitgliederoffene Vorstandssitzung, anschließend Koordinierungsgespräch der GPR-Mitglieder – Teilnahme aller GPR-Mitglieder und Ersatzmitglieder notwendig!
19.04.2018 Jahreshauptversammlung in Alsfeld-Eudorf

16.05.2018 Forstamt Wolfgang und Tierpark Klein-Auheim: Seniorenex-kursion (Programm folgt)

Zum Schluss kann man sich jedenfalls nur wünschen, dass die "feinen" Unterschiede zwischen gefühlten Meinungen und realen Tatsachen in der öffentlichen Darstellung und Wahrnehmung des heimischen Waldes endlich auf breiter Front realistisch debattiert werden. Umfassende und unüberhörbare Aufklärung über die für die ganze Gesellschaft erbrachten Leistungen der forstlichen Akteure in Deutschland (und auch in Hessen) wäre sicher ein guter erster Schritt für die konstruktive Weiterentwicklung der forstpolitischen Rahmenbedingungen in Zeiten großer umweltpolitischer Herausforderungen. Bei Fragen der ökologischen Behandlung und Nutzung unseres Waldes sollte dann aber die fachliche Kompetenz von gut ausgebildeten Forstleuten an erster Stelle stehen - zumindest, solange es sie noch gibt! ■

Markus Betz

- Ammer, Christian; Schall, Peter; Goßner, Martin M.; Fischer, Markus et al. (2017): Waldbewirtschaftung und Biodiversität: Vielfalt ist gefragt! AFZ/Der Wald, 17/2017, S. 20–25.
- HMUKLV (2014): Hessen. Bäume, Wälder, Lebensräume – ausgewählte Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur (BWI3) für Hessen. ISBN 978-3-89274-369-9
- Halbe, Torben (2017): Das wahre Leben der Bäume. Dortmund: Woll. ISBN-13: 978-3943681758.
- Wohlleben, Peter [2016]: Das geheime Leben der Bäume. München: Ludwig, ISBN-13: 9783453280885.

Landesgeschäftsstelle

Tel.: (0 66 31) 70 82 60 info@bdf-hessen.de

Wald ist Zukunft





MECKLENBURG-VORPOMMERN

Exkursion der BDF Regionalgruppe Güstrow

Zu Frühjahrsbeginn dieses Jahres fassten wir den Plan, die ziemlich brach liegende Regionalgruppenarbeit wieder zu aktivieren. Wir kamen zur der Feststellung, dass es nicht immer ein Ausflug in die große, weite Welt sein muss, sondern dass ein Er-



"Sturmgeschichten" von Förster Jörg Fengler

fahrungsaustausch mit dem Nachbarn auch ganz hilfreich sein kann. So haben wir das Sturmschadengebiet von 2010 im Forstamt Karbow als Ziel ausgewählt.

Bereits vor dem großen "Sommerloch" wurde die Anfrage an die Regionalgruppenmitglieder gestartet, wer denn an einem Spätsommerfreitagnachmittag Interesse, Zeit und Lust hätte, sich auf eine solche Tour zu begeben. Die Resonanz war eher bescheiden, aber wir wollten die Exkursion trotzdem durchführen. Diese Entscheidung erwies sich als richtig.

Als außerforstlicher Höhepunkt stand zuerst ein Besuch des "Wangeliner Gartens" in der Nähe von Plau am See auf dem Programmzettel. Nach Kaffee und lecker selbstgebackenem Kuchen konnten sich die Teilnehmer bei einer Führung auf dem Gelände in Sachen alternativer Hausbau weiterbilden. Es wurden Objekte in Lehmbauweise vorgestellt, die in Workshops von z. T. internationalen Arbeitsgruppen errichtet worden sind. Es ist u. a. möglich, auf dem Gelände

in Ferienwohnungen dieser Bauweise einen "besonderen" Urlaub zu machen. Keiner von uns hatte geahnt, was für ein Kleinod hier im hintersten Mecklenburg verborgen liegt.

Danach fuhren wir in Richtung Retzow, um das Schadgebiet "Sturmtief Doris" – sieben Jahre danach – zu begutachten. Zunächst berichtete Revierleiter Jörg Fengler, in welchem räumlichen und zeitlichen Ausmaß das Ereignis stattfand. Zur Erinnerung: Ein Zusammenwirken von Hitze, Nebel, Starkregen und Sturm über einen Zeitraum von 20 Minuten ließ Waldbestände zusammenbrechen. Das Schadgebiet umfasste rund 250 ha.

Fengler schilderte, welche Maßnahmen erforderlich waren, um in Gänze das zu erfassen, was wirklich passiert war, und wie mit den Folgen der Wetterkatastrophe umgegangen wurde. Weil ein Begang am Boden nicht möglich war, kam die Drohne der Landesforst zum Einsatz. Insgesamt fielen ca. 20 000 fm Schadholz an. Was für eine Menge für ein einzelnes Revier!

Der Einsatz von zwölf Aufarbeitungsfirmen (Landesforst eingeschlossen) und die Vorbereitung und Durchführung der Wiederbegründung der Flächen erforderten ein hohes Maß an Flexibilität und Einsatzbereitschaft aller Beteiligten, insbesondere des betroffenen Revierleiters.

An ausgewählten Waldbildern wurde über den Einsatz der verschiedenen Baumarten sowie über die Schwierigkeit, diese große Schadfläche mit der ELER-Förderrichtlinie in Übereinstimmung zu bringen, diskutiert. Aus heutiger Sicht kann festgestellt werden, dass dies den Beteiligten sehr gut gelungen ist. In noch mal sieben Jahren wird diese Schadfläche von den Mitbürgern wohl schon wieder als richtiger Wald wahrgenommen werden.

Zu den Naturbesonderheiten der Region gehört die "Retzower Heide". Unsere Exkursion fand hier mit unserem Besuch ihr Ende. Die "Retzower Heide" ist Teil des Naturschutzgebietes "Marienfließ" das sich mit seinem größeren Teil auch im Norden Brandenburgs befindet. Bis 1992 hat die Sowjetarmee, später die Armee der GUS-Staaten das Gebiet als militärischen Schießplatz genutzt. Nach der Renaturierung etablierte sich hier die Heidelandschaft.

Unser herzlicher Dank gilt Jörg Fengler für seine umfangreichen und interessanten Ausführungen zu "seinem" Wald.

Zum Abschluss dieses schönen, sonnigen Nachmittages gab es ein zünftiges Abendessen in der "Ottoquelle" in Wahlstorf. Alle Teilnehmer hatten Gelegenheit, sich über das Erlebte und Gesehene und auch andere Fragestellungen auszutauschen. Dabei wurde angeregt, jährlich eine Exkursion im Regionalgruppengebiet oder räumlich angrenzend durchzuführen. Alle Mitglieder der Regionalgruppe sind nun aufgerufen, Vorschläge für die nächste oder die nächsten Exkursionen zu machen.

Während dieser Bericht in den Druck ging, hatte ein neuer Sturm gewütet. Mehr als 100 000 fm liegen in Wurf und Bruch unseren Kolleginnen und Kollegen zu Füßen – wir wünschen allen, dass sie mit diesen Schäden gut zurechtkommen. Gut, dass es uns Forstleute gibt. Möge uns kein Sturm umpusten, denn wir sind für den Wald da, den die Menschen zum Leben brauchen.

Es gibt optisch sicher "schönere" Anlässe, um einmal eine Exkursion zu den eigenen Forstleuten im Land zu machen. In jedem Fall aber gibt es nichts Wichtigeres, als den Austausch und den Zusammenhalt zu stärken. Die Aufgaben werden nicht weniger – wir müssen wieder mehr werden. Nachwuchs nicht nur in den Zeilen des DSW, sondern auch bei uns!

Landesgeschäftsstelle

Gleviner Burg 1 18273 Güstrow Tel.: 03843-855332 Fax: 03843-855384 www.bdf-online.de

IM ALTER DROHT ARMUT

WIR GEBEN ORIENTIERUNG FÜR IHRE VORSORGE!





Es droht vielen künftigen Rentnern ohne zusätzliche, adäquate Vorsorge die spätere Altersarmut!

In der Presse konnte man seit Ende Dezember 2015 des Öfteren über drohende Altersarmut lesen. Gewerkschaftler melden sich zu Wort, um die anstehende Kampagne zur Rentenerhöhung am 01.07.2016 zu bewerten. Sie sehen die Entwicklung der gesetzlichen Altersrente kritisch, zwar wird es eine Anhebung von 4 bis 5 % für Ruheständler geben, aber um die Renten in Deutschland ist es schlecht bestellt.

Das Grundproblem ist längst bekannt, immer mehr Ruheständlern stehen immer weniger Beitragszahler gegenüber. Sie warnen davor, dass immer mehr Rentner trotz lebenslanger Arbeit in Zukunft kaum mehr Geld erhalten werden als die staatliche Grundsicherung!

DIE LÖSUNG

Der Staat setzt in vielen Bereichen des Lebens immer mehr auf die Eigenverantwortung seiner Bürger. Leistungen in der Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung werden gekürzt oder ganz gestrichen.

Die private Altersvorsorge sollte einen besonderen Platz in Ihrer Zukunftsplanung einnehmen.

VORTEILE MIT BDF SOZIALWERK

Als Partner im ADMINOVA-Verbund können wir Sie produktunabhängig beraten und Ihnen ein maßgeschneidertes Vorsorgepaket speziell für Ihren Fall schnüren.

- ▶ Nachlässe durch spezielle Gruppenverträge bis zu 50 %
- ▶ 50 % Nachlass als BDF-Mitglied auf Abschlussgebühr Wüstenrot Bausparen

Die Eigenvorsorge wird immer wichtiger. Lassen Sie sich von uns Ihre Ansprüche aufzeigen. Gemeinsam mit Ihnen werden wir nach Ihren Wünschen und Zielen die optimale Absicherung für Sie zusammenstellen.

Wir vergleichen. Sie profitieren.

Wir zeigen Ihnen mit diesem Video, welche Möglichkeiten es dafür gibt:







NIEDERSACHSEN

Regionalgruppe Weser-Ems traf sich zu einer kleinen Exkursion mit anschließendem Austausch



Kollege Edgar Hermes stellt den Friedwald Bramsche vor

Die Regionalgruppe Weser Ems traf sich mit 16 Mitgliedern am 19. Oktober zu einer kleinen Exkursion zum Thema "Friedwald". Einer der ersten Friedwälder und damit einer der ältesten ist der "Friedwald Bramsche". Er wird bereits seit 14 Jahren als letzte Ruhestätte im Wald genutzt. Das Friedwaldkonzept wurde vorgestellt und diskutiert. Spannend sind die Fragen "Verkehrssicherungspflicht" auf den ausgewiesenen Bereichen des Waldes sowie die FFH-Gebietsausweisung in eben diesen Friedwäldern.

Beim anschließenden Kaffeetrinken wurde den Mitgliedern die neue Sat-

zung vorgestellt und Informationen aus dem Forstbereich wurden ausgetauscht. Ein Thema war der "LÖWE +" und dessen Auswirkung auf den Arbeitsalltag. Bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen werden junge Kolleginnen und Kollegen wieder verbeamtet. Sie werden nach dem Anwärterdienst zunächst zwei Jahre als befristete Angestellte in E10 eingestellt. Im Anschluss an diese Zeit, kann der Kollege bzw. die Kollegin in das Beamtenverhältnis berufen werden. Der Beförderungsstau im Bereich A10 zu A11 wurde auch hier bemängelt. Es wäre wünschenswert, wenn sich in dem Bereich mehr tun würde, so die einhellige Meinung. Welche

Auswirkungen, gerade im Privatwald, hat die FFH-Gebietsausweisung? Diese Frage wurde ausgiebig diskutiert. Durch die Ausweisung auf der Gebietskulisse von Naturschutzgebieten wird es zu einer verschärften Gebietsverordnung kommen. Die Forstwirtschaft wird in den Gebieten nur mit Einschränkungen möglich sein. Das zeigen bereits umgesetzte Beispiele.

Am Ende der gelungenen Veranstaltung wurde der Kollege Johannes Kopka für seine 25-jährige Mitgliedschaft im BDF Niedersachsen ausgezeichnet. Im gilt der Dank des BDF für seine langjährige Mitgliedschaft!

LV



Jochen Schulze-Pellengahr, Regionalgruppen Sprecher Weser-Ems, gratuliert dem Kollegen Johannes Kopka zu 25 Jahren Mitgliedschaft im BDF Niedersachen

Geschäftsführender Vorstand trifft sich zur Sitzung in Hannover

Der geschäftsführende Vorstand traf sich zu einer Sitzung in Hannover. Durch die neue Satzung hat sich etwas getan – die Mitglieder dieses BDF-Gremiums haben sich geändert. Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes sind neben dem Landesverbandsvorsitzenden seine zwei Stellvertreter, der Landesschriftleiter, der Schatzmeister, der Ansprechpartner der Forstwirte, der Vertreter der Verwaltungsangestellten,

der BDF-Vertreter im Verwaltungsrat der NLF sowie die Vorsitzenden der Ausschüsse (LWK, NLF, Forstpolitik, Ruheständler, Junge Forstleute). In Summe 13 Mitglieder.

Die Themen, die besprochen wurden, waren unter anderem die Entwicklung der Mitglieder, der neue BDF-Forstkalender und Auswirkungen der neuen Landesregierung auf den Forstbereich. Die Berichte der Aus-

schussvorsitzenden waren ebenfalls auf der Tagesordnung sowie auch die anstehende Berufsfachmesse für Studenten in Göttingen.

Die Entwicklung der Mitglieder bleibt erfreulich, jedoch wirkt sich auch hier der demografische Wandel aus. Hier gilt es, unter den jungen Kollegen und Kolleginnen neue Mitglieder zu werben. Jedes Mitglied stärkt das Mandat des BDF, wichtige Themen bei den Arbeitgebern sowie im politischen Raum zu Gehör zu bringen und schließlich auch umzusetzen.

Auch der BDF-Landesverband Niedersachsen bietet seinen Mitgliedern die Möglichkeit, den neu gestalteten BDF-Försterkalender bei der Geschäftsstelle zu erwerben. Er kostet 4,-€ zzgl. Versand.

Es wird vermutet, dass die Bildung einer neuen Landesregierung Auswirkungen auch auf den Forstbereich haben wird. In welcher Intensität und Ausprägung, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen. Vieles wird von der "Farbe" des zuständigen Ministeriums abhängen.

Die Berichte der Ausschussvorsitzenden zeigten, dass der BDF Niedersachsen mit der neuen Satzung den richtigen Weg eingeschlagen hat. Durch die Ausschüsse kann die Arbeit deutlich stärker und effektiver umgesetzt werden. Viele Themen lassen sich so parallel gleich intensiv bearbeiten. Das Mitwirken in den Ausschüssen interessierter Mitglieder außerhalb der Vorstände stellt die Arbeit auf ein breites und solides Fundament.

In Göttingen wird an der FH und Uni wieder eine Berufsfachmesse stattfinden. Hier wird der BDF Niedersachsen durch das Engagement der Studentenvertreter präsent sein. In den vergangenen Jahren war das eine gute Gelegenheit, die Arbeit des BDF den jungen, zukünftigen Kollegen und Kolleginnen vorzustellen.

LV



Ehrungen

Der Landesvorstand gratuliert und dankt für ...

50 Jahre Mitgliedschaft im BDF:

Hein Conze, Wiefelstedt (Eintritt 1.12.1967) Karl-Heinz Plate, Coppenbrügge (Einritt 1.12.1967)

Infoabend für Anwärter/-innen und Trainees

Auch in diesem Jahr fand wieder ein Informationsabend für die Anwärter/-innen von LWK und NLF sowie die Trainees der NLF in gemütlicher Runde statt.

Die demografische Entwicklung, die in fast allen Bundesländern für steigenden Personalbedarf sorgt, spiegelt sich auch in der Zahl der Anwärter/-innen und Trainees wider, die in Niedersachsen in diesem Jahr ihren Vorbereitungsdienst angetreten haben. Die Niedersächsischen Landesforsten bilden dieses Jahr 25 Anwärterinnen und Anwärter für das ML aus. Bei der LWK sind dieses Jahr fünf Anwärterstellen besetzt. Bereits zum zweiten Mal wurden seitens der NLF zusätzlich auch Traineestellen besetzt. Somit beginnen in diesem Jahr 34 "Nachwuchs-

förster/-innen" in Niedersachsen, ihren letzten Ausbildungsabschnitt vor dem endgültigen Einstieg ins Berufsleben. Dies ist aus Sicht des BDF eine erfreuliche Entwicklung.

Die erste gemeinsame Veranstaltung für den gesamten Jahrgang ist der "Fachlehrgang I", der traditionell im Forstlichen Bildungszentrum in Münchehof stattfindet. Diese Gelegenheit hat wieder eine Delegation der BDF-Jugend Niedersachsen genutzt, um den BDF als forstlichen Berufsverband vorzustellen. Dazu hat der BDF zu einem gemütlichen Beisammensein im Kaminzimmer des Forstlichen Bildungszentrums eingeladen. Neben allgemeinen Informationen zur Arbeit des Berufsverbandes gab auch wieder genug Zeit für Fragen und Gesprä-

che, rund um die Laufbahnausbildung und den Berufseinstieg. Vor Ort als Ansprechpartner waren Anna von Steen (Waldpädagogik, NLF), Jonas Rechenberg (Holzeinkauf), Falk von der Crone (Privatwaldbetreuung, LWK) und Lucas Prescher (Forstplanungsamt, NLF).

Durch die Nähe zur forstlichen Praxis und die gute Vernetzung der Mitglieder in der Branche ist der BDF ein kompetenter Ansprechpartner gerade für junge Forstkollegen und Forstkolleginnen, deren Einstieg in die forstliche Berufswelt gerade erst begonnen hat.

Landesgeschäftsstelle

Telefon (0 55 53) 53 53 874 bdf.niedersachsen@bdf-online.de www.bdf-nds.de

Gesucht wird der Förster des Jahres!

Jetzt bewerben! Frauen und Männer, die sich für die Forstbranche stark machen.

Ziel ist es, die positiven Leistungen dieser Menschen zu würdigen und bundesweit herauszustellen. Mit dem Preis "Förster des Jahres" sollen insbesondere Försterinnen und Förster motiviert werden, erfolgreich eingeschlagene Wege wei-

terzugehen und ihre Aktivitäten als Vorbild sichtbar zu machen.

Der Deutsche Waldpreis wird in den Kategorien "Waldbesitzer/-in des Jahres", "Forstunternehmer/-in des Jahres" und "Förster/-in des Jahres" 2018 erstmals vergeben und eine fachkundige Jury aus Branchenvertretern und den Redaktionen vom Deutschen Waldbesitzer, der

Forst & Technik sowie der AFZ-Der Wald kürt auf der Interforst 2018 in München die Gewinner. Mehr Informationen und



Bewerbung bis 31.03.2018: www. deutscher-waldpreis.de



NORDRHEIN-WESTFALEN

Mitgliederversammlung der **Bezirksgruppe Ostwestfalen-Lippe 2017**

Am 13. Oktober fand die diesjährige Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe OWL in gewohnt gemütlichem Rahmen statt. Treffpunkt war das Schloss Rheder in Brakel, das mit seiner Schlossbrauerei ein gelungenes und anregendes Exkursionsziel bot.

Im Rahmen der üblichen Tagesordnung wurden besonders Themen wie Kartellrechtsverfahren, EU-Beihilfeklage und die aktuell im Landesbetrieb laufende Dienstpostenbewertung diskutiert.

In der diesjährigen Veranstaltung standen auch Vorstandswahlen an. Der bisherige Vorstand stellte sich zur

Wiederwahl. Anna Rosenland wurde als weitere stellvertretende Vorsitzende zur Wahl vorgeschlagen. Herwart Siebert, der lange Jahre als Vorsitzender aktiv war, stellte sich aus Altersgründen und wegen seiner anstehenden Pensionierung nur für die halbe Wahlperiode zur Verfügung. Für die zweite Hälfte der Wahlperiode wurde Anna Rosenland vorgeschlagen. Ohne Gegenkandidaten wurde der Vorstand für die nächsten 4 Jahre in dieser Konstellation gewählt.

Im Anschluss an den offiziellen Teil hatten die Mitglieder die Möglichkeit,

und die Gärten ermöglicht, sowie die "vergängliche" Kunst von Jenny Holzer: in gefällte Bäume und Totholz geritzte Sprüche, Zitate und Gedichte zum Thema Vergänglichkeit.



Zu Besuch im Landschaftspark Schloss Rheder in Brakel

an einer Führung teilzunehmen. Baron von Spiegel nahm sich die Zeit, uns die Geschichte des Schlosses und der Gartenanlagen zu erläutern. Dann folgte die Besichtigung des Landschaftsparks, bestehend aus ausschließlich heimischen Baumarten, der als frei zugänglicher Teil der Spiegel'schen Ländereien wichtiges Naherholungsgebiet in der Region ist. Besondere Aspekte sind hier eine breite Lichtschneise, die eine schöne Aussicht auf das Schloss

Nach einem deftigen Mittagessen schloss die Veranstaltung mit einer Brauereibesichtigung ab, die lebhaft gestaltet, mit Gesang des Braumeisters im Lagerkeller untermalt, einen passenden Abschluss darstellte.

Anna Rosenland

Landesgeschäftsstelle

Telefon (0 23 94) 28 66 31 Telefax (0 23 94) 28 66 32 kontakt@bdf-nrw.de

Der BDF-Service zu den zurzeit laufenden Bewertungen der Arbeitsplätze bei Wald und Holz NRW wurde von den Mitgliedern gut angenommen. Es konnten zahlreiche Hilfestellungen gegeben werden. Die E-Mail Adresse Bewertungen@ bdf-nrw.de ist immer noch online. Das BDF-Team steht auch weiterhin mit "Rat und Tat" zur Verfügung. Bitte senden Sie

BDF-SERVICE ZU STELLENBEWERTUNGEN

BEI WALD UND HOLZ

Ihre Fragen oder Rückmeldungen nur an diese Adresse. Ihr BDF-Team Bewertungen

Der forstliche Nachwuchs im Landesbetrieb alte und neue Anwärterinnen und Anwärter

Am 28. September 2017 erhielten alle 17 in diesem Prüfungsjahrgang erfolgreichen Forstinspektoranwärter/ -innen im Forstlichen Bildungszentrum Arnsberg-Neheim ihre Urkunden und Prüfungszeugnisse im Rahmen einer Feierstunde aus der Hand des Prüfungsausschussvorsitzenden Jürgen

Messerschmidt. Der Leiter von Wald und Holz NRW, Andreas Wiebe, gratulierte zur bestandenen Laufbahnprüfung. Mit den Prüfungsergebnissen (fünfmal Note gut und 12-mal befriedigend) kann das Gesamtergebnis dieser Laufbahnprüfung erneut als sehr erfreulich bezeichnet werden.

Im Anschluss an die Urkundenverleihung unterzeichneten 12 neue Kolleginnen und Kollegen Arbeitsverträge für eine 24-monatige Anschlussbeschäftigung bei Wald und Holz NRW.

Für sie geht es nun "nahtlos" zunächst zeitlich befristet in verschiede-



Die neuen Anwärterinnen und Anwärter

nen Funktionen des gehobenen Forstdienstes im Innen- und Außendienst beruflich weiter. Auf diese Weise profitiert Wald und Holz NRW direkt von seiner Investition in die forstliche Ausbildung und setzt seinen Generationenwechsel im sechsten Jahr erfolgreich fort.

Vier Absolvent(inn)en haben bereits eine Anstellung in der privaten oder kommunalen Forst- und Holzwirtschaft gefunden. Der Jahrgangsbeste Nils Benfer wird an seine Ausbildung einen forstlichen Masterstudiengang an der Uni Göttingen anschließen.

Der BDF NRW gratuliert allen Prüflingen zu ihrem Erfolg und freut sich auf die neuen Kolleginnen und Kollegen in NRW!

Am 4.10.2017 wurden in der Zentrale von Wald und Holz NRW in Münster 17 neue Forstinspektoranwärter/-innen des Prüfungsjahrganges 2018 in der Laufbahn des gehobenen

Forstdienstes eingestellt. Mit immerhin drei Anwärterinnen im neuen Ausbildungsjahrgang kann die von Wald und Holz NRW gewünschte Förderung von Frauen im Forstberuf erfolgreich fortgesetzt werden. In der Ausbildung des gehobenen und höheren Forstdienstes befinden sich damit ab Oktober 2017 18 Forstinspektoranwärter/-innen des neuen Prüfungsjahrgangs 2018 sowie 16 Forstreferendare/-referendarinnen der Prüfungsjahrgänge 2018 und 2019.

Im Rahmen einer zweitägigen Veranstaltung erfolgt für die neuen Auszubildenden neben dem formalen Einstellungsverfahren eine Einweisung in den Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen.

Den neuen Forstinspektoranwärter(inne)n wünscht der BDF eine fundierte Ausbildung und eine gute Zeit bei Wald und Holz NRW! ■

Mark Mevissen







Vectran ist eine synthetisch hergestellte Hightech-Faser. Wir erreichen somit eine enorme Reißfestigkeit bei geringstem Gewicht.

Vectran

Mit unserem in Deutschland produzierten **Schnittschutz 5x5 green protection** haben wir eine enorm dampfoffene Struktur im Schnittschutz für einen schnellen Hitzetransport und enorme Luftdurchlässigkeit.





Tel. +49 (0) 74 78 92 90 29-0 **pss-sicherheitssysteme.de**



Nachrichten aus der Bezirksgruppe Niederrhein

Am 20. September besuchten Mitglieder der Bezirksgruppe Niederrhein das Regionalforstamt Ruhrgebiet. Erster Stopp war der Industriewald. Unter Leitung von Oliver Balke wurden den Teilnehmenden Aufgaben und Ziele der Forststation Rheinelbe nähergebracht. Bei einem Rundgang im Wald haben wir einen Eindruck von den Arbeiten gewinnen können.

Anschließend stellte uns Reinhard Hassel das Regionalforstamt mit den Aufgaben und Schwerpunkten vor. Die nahegelegene Maschinenhalle im Fördergerüst der "Zeche Schacht Hugo 2" mitsamt dem dort vorhandenen Trikotmuseums war beeindruckend. "Hennes", ehemaliger Kumpel auf dieser Schachtanlage, versetzte uns mit seinen Erzählungen und Erläuterungen zum Thema Bergbau in die Vergangenheit zurück.



Die zufriedene Bezirksgruppe in der Veltins Arena auf Schalke

Die Besichtigung der Schalke Arena mit anschließendem Abendessen in der Kneipe "Charly's Schalker" setzte den krönenden Abschluss dieses ausgewöhnlichen Tages.

Am 8. Mai fand auch in diesem Jahr wieder unser jährliches Pokal-

schießen statt. Ulrich Körschgen und Sabine Widmaier waren erfolgreich. Das anschließende Spargelessen in Goch-Kessel war hervorragend.

Auch fürs nächste Jahr sind wieder entsprechende Veranstaltungen geplant.



RHEINLAND-PFALZ

Aus dem Regionalverband Westerwald/Taunus

Am 6.10.17 trafen sich 14 Kollegen im Forstrevier Freusburg, um unter der Führung von Revierleiter Martin Szostak interessante Waldbilder anzusehen.

Der Schwerpunkt der Exkursion lag in der Wiederaufforstung der Windwurfflächen nach Kyrill. Flächen im Staatswald mit Klumpenpflanzung wurden mit Flächen im Privatwald mit Reihenpflanzung verglichen und die überaus deutlichen Unterschiede gezeigt und sehr kontrovers diskutiert. Massive Kritik wurde an den "Wiederaufforstungskomissionen" geübt, bei dem Waldbaukonzept gingen die Meinungen auseinander. Auch die hohen Kosten der Pflege der Klumpen, die Begleitvegetation, die deutlich anders ist als erträumt, und eine Prognose für die Flächen und deren waldbauliche Qualität ließen und lassen Zweifel am Konzept der Klumpenpflanzung zu.



Die Exkursionsteilnehmer diskutieren kontrovers über die Qualität der Aufforstung aus Klumpenpflanzung

Im Anschluss wurden wir durch den 288 m langen Schieferstollen "Josefsglück" in Brachbach mit seinen sieben Abbaukammern geführt, der von 1903 bis 1925 betrieben wurde und im Zweiten Weltkrieg den Einwohnern als Luftschutzkeller diente.

Im Grubenhaus klang der Nachmittag dann gemütlich mit der Regionalversammlung aus. Der aktuelle Stand der Auswirkungen des Kartellrechtsverfahrens und andere aktuelle Punkte wurden angesprochen.

Silke Weyer

Update für BDF-Pensionäre



So titelte Hans-Peter Ehrhart seinen Vortrag über die aktuelle Waldforschung der Rheinland-Pfälzischen Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) anlässlich des Besuchs einer Gruppe interessierter BDF-Pensionäre. In einer Zeit, in der Waldwissen auf wissenschaftlicher Grundlage immer weniger gefragt ist und statt dessen Waldpopulismus das Meinungsbild einer zunehmend naturentfremdeten Gesellschaft beeinflusst, ist es auch für uns pensionierte Förster wichtig, in den aktuellen forst- und umweltpolitischen Fragen einen soliden Standpunkt vertreten zu können.

FAHRT ZUR JAGD & HUND NACH DORTMUND

Am Donnerstag 1. Februar 2018 fährt der BDF-Landesverband Rheinland-Pfalz zur Jagd & Hund nach Dortmund. Die Abfahrt ist für etwa 7.00 Uhr und die Rückkehr etwa um 20.00 Uhr vorgesehen. Eintritt ca. 12 EUR, die Buskosten übernimmt für Mitglieder der BDF. Mitglieder und, wenn noch Platz frei ist, gerne auch Nichtmitglieder (bei Buskostenbeteiligung) sind herzlich eingeladen. Zusteigemöglichkeiten von Rheinböllen entlang der A61. Anmeldungen bitte bis zum 28.12.2017 an info@bdf-rlp.de

So führte die diesjährige Exkursion der BDF-Pensionäre zur ersten Adresse für die neuesten Forschungsergebnisse über den Wald, zur FAWF nach Trippstadt. Hans-Peter Ehrhart, der Leiter der Forschungsanstalt spannte einen weiten Bogen von der forstgeschichtlichen Bedeutung des Standortes Trippstadt, über die Erhaltung forstlicher Genressourcen, das forstliche Umweltmonitoring, die Frage der Nährstoffnachhaltigkeit der Waldböden, die Bodenschutzkalkung, die Kohlenstoffspeicherung im Wald, die Konflikte zwischen Naturschutz und Forstwirtschaft am Beispiel der Douglasie und dem Cluster ForstHolzPapier. Wenn auch die Komplexität der Themen manchmal schwere Kost war, so verdeutlichte der stetige Praxisbezug die aktuelle Bedeutung der Themen.

Die mediale Aufmerksamkeit konzentriert sich allerdings mehr auf das von der FAWF betreute Luchsprojekt im Pfälzerwald. Einen hochinteressanten Einblick in das Projekt gewährte uns Dr. Ulf Hohmann.

Am Nachmittag führte uns Michael Muth aus dem Forschungsbereich nachhaltige Waldbewirtschaftung zu den Versuchsflächen zur Eichennaturverjüngung. Bekanntermaßen ist die Nachzucht der Eiche unter den Bedingungen des naturnahen Waldbaus eine besondere Herausforderung. Interesse und Diskussionsfreudigkeit der



BDF-Pensionäre: Waldbau ist klare Kompetenz der Forstleute

Exkursionsteilnehmer zeigten deutlich, dass der Waldbau die klare Kernkompetenz der Forstleute ist und auch bleiben muss.

Mit großem Dank an die Mitarbeiter der FAWF und vollgepackt mit neuesten Informationen ließen wir den Exkursionstag in Kaiserslautern ausklingen.

Hubertus Mauerhof

Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Dezember beginnt, und mit ihm die Adventszeit. Advent, eine Zeit um ein wenig innezuhalten und sich zu besinnen. Wenn ich mich besinne, dann kommt mir als erster Gedanke, Danke zu sagen. Danke für das abgelaufene Jahr, Danke für Ihre Hilfe, Ihre Anregungen und für Ihre Kritik und ein ganz besonderer Dank für Ihr Vertrauen bei den Personalratswahlen im Frühiahr.

Nach dem Dank denke ich an Dinge, die mir ein wenig Sorgen machen. "Waldverpachtungen" an Unternehmer und das Kartellamt mit seinen Beschlüssen bewegen mich sehr. Ich möchte nicht dunkel in die Zukunft blicken und ich glaube, bei den Forderungen des Kartellamtes sind wir auf einem guten Weg. Den

Waldverpachtungen müssen wir mit guter, überzeugender Arbeit unsererseits begegnen. Es wird Herausforderungen geben, denen wir uns stellen müssen, und wir müssen Lösungen dafür finden. Eigentlich hatte ich gehofft, dass nach der Umsetzung von Landesforsten 2020 und ihrem Abschluss ein wenig Ruhe in unsere Arbeit kommt, aber offensichtlich ist das nicht so.

Und dann denke ich an das nächste Jahr. Was bringt uns 2018? Wie können wir den Herausforderungen begegnen und wie können wir gute Lösungen umsetzen? Sicherlich nur gemeinsam; das war in der vergangenen Zeit der richtige Weg und es wird auch der richtige Weg bleiben. Und wenn ich schreibe "gemeinsam", dann weiß ich, dass wir ohne Sie, Ihre

JAHRESHAUPT-VERSAMMLUNG 2018

Wie bei der letzten Versammlung Ende Oktober 2016 besprochen, findet ein Wechsel der Hauptversammlung vom Herbst ins Frühjahr statt. Bitte merken Sie sich den Termin **Donnerstag, 19. April 2018** für die nächste Jahreshauptversammlung vor.

Der Landesvorstand

Hilfe, Ihre Anregungen und Beiträge, und auch ohne Ihre Kritik den richtigen Weg nicht finden.

Auch wenn das Thema "Einsatz der Kraftfahrzeuge und die Entschädigung dafür" sehr zäh und langatmig ist, müssen wir weiter daran arbeiten. Die Hoffnung auf einen guten Ausgang stirbt zuletzt. Ein weiteres, ganz wichtiges Thema wird der Doppelhaushalt 2019/2020 des Lan-



des Rheinland Pfalz. Die Sicherung des Einstellungskorridors und eine solide, sichere Finanzierung von Landesforsten stehen für mich an erster Stelle

Ich weiß, dass uns die Zeit nicht lang wird, aber ich freue mich auf die Arbeit mit Ihnen. Ich freue mich auf unsere Jahreshauptversammlung am 19. April 2018 in Argenthal, ich freue mich auf gemeinsame Gespräche, ich freue mich auf Sie!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, im Namen des Landesvorstandes wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit, ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, gutes Jahr 2018 mit viel Freude an unserem schönen Beruf. ■ *Ihr Jochen Raschdorf*

Landesgeschäftsstelle

Jochen Raschdorf Telefon: (0 67 06) 91 34 74 Mobil: (01 75) 8 99 89 70 info@bdf-rlp.de www.bdf-rlp.de



SAARLAND

BDF Saar-Familienfest 2017



Michael Weber (Vorsitzender BDF Saarland) mit den geehrten Mitgliedern

Am Samstag, dem 21.10.2017, fand das zweite BDF-Saar-Familienfest statt. Dieses Mal stellte uns das IPA-Heim Sulzbach seine Räumlichkeiten im Außen- und Innenbereich, inklusive einer hervorragenden Bewirtung, zur Verfügung. Vielen Dank dafür!

Neben ausreichend Schwenkern, Bratwurst und Pommes frites brachten die BDF-Mitglieder und Angehörige zahlreiche Salate, Kuchen und Süßkram mit. Somit war für das leibliche Wohl für Groß und Klein mehr als gesorgt.

Zwischendurch verlieh der 1. Vorsitzende, Michael Weber, an langjährige Mitglieder Ehrennadeln in Bronze, Silber und Gold. Dazu wurde eine BDF-Urkunde sowie für die Goldnadeln eine gute Flasche Wein überreicht. Auch von dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön für jahrelange Treue zum BDF-Saar. Unsere Ehrennadeln gingen an:

- Bronze (15 Jahre): Marcus Fahrenhold, Johannes Neu
- Silber (25 Jahre): Urban Backes, Bernd Bard, Michael Pfaff, Christoph Dincher, Christoph Kiefer
- Gold (40 Jahre und mehr): Michael Allmannsberger, Wolfgang Ried-

mayer, Peter Rummel, Klaus Udenhorst (57 Jahre!!!), Guido Toussant Vielen Dank für die tatkräftige Unterstützung der vielen fleißigen Frauen und Männer vor Ort und dem gesamten Vorstand des BDF-Saar für die Organisation. Es war ein gelungenes Fest mit guten Chancen einer Wiederholungstat.

Viele Grüße Michael Weber

Landesvorsitzender

Telefon (01 60) 96 31 46 10 m.weber@sfl.saarland.de

Ehrungen

Wir gratulieren unserem langjährigen Mitglied Wolfgang Schiweck ganz herzlich zur 55-jährigen Mitgliedschaft.

Besuchen Sie den Frankenwald auch im Internet:
www.waldgebiet-des-jahres.de



SACHSEN



Beratung und Wissenstransfer – Investitionen in die Zukunft

Die Tinte unter dem Urteil des Oberlandesgerichtes Düsseldorf zum Kartellverfahren Baden-Württemberg war noch nicht ganz trocken, da waren dann doch entgegen aller bisherigen Aussagen Auswirkungen für den Freistaat Sachsen ersichtlich.

Den Ausgang der anhängigen, bisher nicht förmlichen Prüfverfahren zum Beispiel gegen Nordrhein-Westfalen (Stichwort De minimis Förderung) will oder kann das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft nicht mehr abwarten.

So sind seit August dieses Jahres die Eckpunkte für ein Artikelgesetz zur Förderung des Wettbewerbes in der Forstwirtschaft bekannt.

Neben einer wettbewerbskonformen Gesetzgebung soll die Initiative des SMUL Beratung und Wissenstransfer, Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit stärken.

Um dieses Ziel zu erreichen, sieht der BDF erheblichen Handlungsbedarf in Hinsicht auf den Stellenwert dieser Tätigkeiten an sich, die Wirksamkeit in der Fläche sowie die personelle und technische Ausstattung für diese Tätigkeiten. Der BDF fordert daher:

Stellenwert der Beratung verbessern

Beratungsleistungen werden ebenso wie Transferleistungen vielfach als nachrangig gegenüber der Holzerzeugung und -vermarktung angesehen

Neutrale und kundenorientierte Beratung und Wissenstransfer erfordern neben einer qualifizierten Ausbildung und ständigen Fortbildung ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit und Geduld.

Beratung und Wissenstransfer sind äußerst anspruchsvolle Tätigkeiten, die zeit- und personalaufwendig und nicht unmittelbar in Euro und Festmeter abrechenbar sind.

Fläche stärken

Effiziente Beratung und Wissenstransfer benötigt Personal vor Ort und dieses nicht weit entfernt vom Ort des Geschehens. Alle bisherigen Organisationsänderungen in der sächsischen Forstverwaltung haben zu einer Konzentration von Einrichtungen und zu einem Rückzug aus der Fläche geführt, der den ländlichen Raum zusammen mit anderen ähnlich gelagerten Aktivitäten (Schulen, Polizei, Justiz, Post, Handel) weiter und weiter entleert.

Beratung und Wissenstransfer personell und technisch besser ausstatten

Beratung und Wissenstransfer sind ebenso wie Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit nicht einfach so nebenbei zu bewältigen. Neben der ständigen Fortbildung des Personals sind entsprechende Handwerkszeuge zu entwickeln und dem sich ändernden Stand des Wissens zeitnah anzupassen. Dafür ist Personal zwingend erforderlich, das Wissen erarbeitet, praxisverständlich aufbereitet und weitergibt: Personal, das über didaktische und psychologische Fähigkeiten verfügt, sich laufend fortbildet und vor Ort in ständigem Kontakt mit der Kundschaft steht, sowie Personal, das im Falle von Ausnahmeereignissen wie Stürmen und Kalamitäten sofort und ohne strukturelle Hemmnisse tätig werden kann.

Der BDF unterstützt das Vorhaben, Beratung und Wissenstransfer, Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit zu stärken. Dies erfordert aber Investitionen in Personal, Strukturen, Fortbildung und Ausstattung. Sparen um des Sparens willen – vor allem beim Personal – ist kein politisches Konzept, sondern eine Milchmädchenrechnung. Denn es sind Menschen, die Wissen und Erfahrungen erarbeiten und sammeln, es sind Menschen, die dieses



Cool Forest Saxony - Kein Rückzug aus der Fläche!

weitergeben, und es sind Menschen, die aus Wissen und Erfahrungen hoffentlich lernen, zu ihrem Wohl und zum Wohle der Allgemeinheit zu handeln.

Heino Wolf





RegioForst Chemnitz – neuer Treffpunkt der Forstwirtschaft im Herzen Sachsens

Starke Partner und innovative Forsttechnik auf der RegioForst Chemnitz 2018

In wenigen Monaten ist es so weit!
Die RegioForst Chemnitz öffnet vom
23. bis 25. März 2018 erstmals ihre
Pforten auf dem Messegelände Chemnitz. Veranstalter ist die European Green
Exhibitions GmbH (E.G.E.), die ein 2010
gegründetes Joint Venture zwischen
der Messe Berlin GmbH und dem
Deutschen Bauernverlag ist.

"Die RegioForst Chemnitz soll sich als Treffpunkt der Forstwirtschaft im Herzen Sachsens etablieren. Ziel der Fachmesse ist es, eine Plattform zu schaffen, bei der sich die Besucher mit Experten und Berufskollegen austauschen und sich über innovative Technologien der Forstwirtschaft informieren können", so Hans-Dieter Lucas, Geschäftsführer der E.G.E. GmbH.

Die RegioForst in Chemnitz steht unter der Schirmherrschaft des Sächsischen Staatsministers für Umwelt und Landwirtschaft Thomas Schmidt und wendet sich mit ihren Schwerpunktthemen besonders an Waldbesitzer, Forstunternehmer, Mitarbeiter staatlicher und kommunaler Forstbetriebe sowie an Holznutzer.

Fachpartner der RegioForst Chemnitz ist das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e. V. (KWF). Unterstützt wird die RegioForst Chemnitz zudem vom Sächsischen Forstunternehmer Verband e. V., dem Sächsischen Waldbesitzerverband, dem Bund Deutscher Forstleute Landesverband Sachsen e. V. und von Sachsenforst, die gemeinsam das dreitägige Fachprogramm



zu aktuellen Kernthemen der Waldbewirtschaftung gestalten.

In den Hallen der Messe Chemnitz präsentieren Aussteller aus dem In- und Ausland Maschinen, Geräte und Dienstleistungen rund um die effiziente Waldbewirtschaftung und Holznutzung und garantieren Top-Informationen und Beratung.

Neben dem großen Angebot an Dialogforen, Vorträgen und Fachgesprächen zu topaktuellen Themen der Forstbranche findet am Samstag, dem 24. März, und am Sonntag, dem 25. März, auf der Freifläche der Messe Chemnitz die "Waldarbeiter-Meisterschaft" der Forstlichen Ausbildungsstätte Morgenröthe statt. Zudem steht der Sonntag als "Forst-Karrieretag" ganz im Zeichen der forstlichen Ausund Weiterbildung und präsentiert ein breit gefächertes Bildungsangebot. ■

Landesgeschäftsstelle Telefon (03 73 43) 21 97 66 bdf-sachsen@gmx.de

MESSE-INFORMATIONEN

RegioForst Chemnitz 2018

Ort: Messe Chemnitz, Messeplatz 1, 09116 Chemnitz Öffnungszeiten: Freitag, 23.03., bis Sonntag, 25.03.2018 jeweils von 09.00 bis 17.00 Uhr Eintrittspreise: Erwachsene 12,00 Euro, Rentner, Schüler und Studenten (mit Ausweis) 6,00 Euro

Messekoordination + Ausstellerservice:

m.a.c.c. Marketing GmbH, Ansprechpartner: Andreas Otte, Geschäftsführer Eylertstraße 17, D- 59065 Hamm, Telefon: +49 (0) 2381 – 87171-11 E-Mail: a.otte@macc.de, Homepage: www.macc.de

Über den Messeveranstalter:

Die E.G.E. GmbH ist Veranstalter der AGRAR Unternehmertage in Münster (seit 1997), der RegioAgrar Bayern in Augsburg (seit 2011), der RegioAgrar Weser-Ems in Oldenburg (seit 2016) und mit ihrer Tochtergesellschaft MAZ GmbH, der Mecklenburgischen Landwirtschaftsmesse MeLa in Mühlengeez bei Güstrow (seit 2010). Zudem gehören der E.G.E. GmbH die Veranstaltungsreihen LebensArt und Home&Garden. Die European Green Exhibitions GmbH (E.G.E.) ist ein 2010 gegründetes Joint Venture zwischen der Messe Berlin GmbH und dem Deutschen Bauernverlag

Kontakt:

Astrid Wiebe, Pressesprecherin, Landstraße 4a, D-16833 Fehrbellin GT Sandhorst Telefon: +49 (0) 33922 – 994753, Mobil: +49 (0) 171 – 7058387 E-Mail: presse@regioforst-chemnitz.de, Homepage: www.regioforst-chemnitz.de



Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.bdf-online.de

VERBAND DER BUNDESFORSTBEDIENSTETEN



BDF-Bundesforst dankt allen Mitgliedern für ein ereignisreiches Jahr und wünscht frohe Weihnachten

Liebe Kollegen, liebe Kolleginnen, liebe Freunde! Es weihnachtet wieder! Dies bekommen wir nicht nur im Supermarkt anhand der Plätzchenauswahl zu spüren. Nein! Auch die Natur bereitet sich wieder auf die kalte Jahreszeit vor und wir sollten alle in dieser stressigen Zeit kurz innehalten, um die besinnlichen Momente im (schneebedeckten) Wald neben dem alltäglichen Stress genießen zu können.

ANKÜNDIGUNG:

Ruheständlertreffen 2018

Dem Weihnachtsbrief der Sparte Bundesforst ist als Anhang die Einladung zum Treffen 2018 beigefügt. Es wird vom 15. Mai bis 17. Mai 2018 im Landkreis Stendal stattfinden. Organisiert wird es von Joachim Steinborn, E-Mail: joan-steinborn@t-online.de, Telefon: 039327-280

Der Monat Dezember zeichnet sich auch dadurch aus, dass wir auf unsere Verbandsarbeit 2017 zurückblicken. Sie war geprägt durch Neuwahlen, den Verbandstag in Berlin, die Gespräche für eine Entfristung zahlreicher Kollegen und Kolleginnen, die uns anhält, uns weiterhin für entfristete Stellen bei Bundesforst einzusetzen. Somit blicken wir gespannt auf das kommende Jahr und freuen uns, dass forstlicher Nachwuchs (Trainees) bei Bundesforst Einzug gehalten hat und wir weiterhin in guter Zusammenarbeit mit Bundesforst die Interessen vertreten dürfen.

Der Dank gilt insbesondere Ihnen, den Verbandsmitgliedern, die uns das wertvolle Vertrauen in unsere Arbeit entgegenbringen. Auf diesem Wege möchten wir Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest sowie für das kommende Jahr alles Gute wünschen.

Kathrin Müller-Rees

Geschäftsstelle BDF Bundesforst

info@bdf-bundesforst.de www.bdf-bundesforst.de



Winterliche Stimmung



SEISSIGER WILDKAMERA

SEISSIGER entwickelt modernste Überwachungs- und Wildkameras sowie Zubehör für den täglichen Einsatz im

Bei der Marke SEISSIGER WILDKAMERA steht kompromissiose Robustheit und einfachste Bedienung im Vordergrund.

Lassen Sie sich vom Marktführer & vielfachen Testsieger überzeugen.

Weitere Informationen und umfangreiches Zubehör zu diesen Artikeln, sowie Beispielfotos und Videos, finden Sie im Internet unter www.seissiger.eu Alle SEISSIGER-Wildkameras werden komplett und einsatzbereit voreingestellt ausgeliefert. Zum Lieferumfang gehört immer eine 8 GB SDHCSpeicherkarte, ein kompletter Satz hochwertiger Alkaline-Batterien sowie ein Befestigungsgurt.









Den Funk-Wildkameras "Special-Cam-2G/GPRS, "4G/HSPA+" und "LTE" liegt zusätzlich eine SuperSIM mit 5€ Startguthaben bei. Diese Kameras sind für die schnelle und einfache Inbetriebnahme mit SuperSIM vorprogrammiert, können aber auch mit jeder beliebigen anderen SIM-Karte betrieben werden.

Farbdisplay, intuitive Menuführung und große Bedientasten. Effektive Reichweite von Blitz und Bewegungssensor: mindestens 25 Meter 0,06 Sekunden Auslöseverzögerung. Mit 1/4-20"-Kameragewinde und 6V-Anschluss für externe Stromversorgung. Robustes, wetterfestes und unauffälliges Camouflage Gehäuse mit Schutzklasse IP65, Abmessungen (HxBxT) 15x12x8 cm. Gewicht 450 g.

Nr. 187871-26

239,00 €

2 SEISSIGER WILDKAMERA SPECIAL-CAM-2G/GPRS HD 12MP

Wie Nr.1 jedoch zusätzlich mit Funkuhr und Mobilfunk-Funktion: Bildversand (max.1,2 MP/ 1280x960 Pixel) via GSM und 2G/ GPRS mit bis zu 0,1 MB/Sekunde. 2-Wege-Kommunikation: Auslösung der Kamera und Veränderungen der Kamera-Einstellungen sind auch per Fernsteuerung via SMS oder SuperSIM-App möglich. Weiterer Vorteil: Ist die 2-Wege-Kommunikation aktiviert, so beschleunigt sich der Aufnahmen-Versand um bis zu 70%

Nr. 187872-26

349,00 €

3 SEISSIGER WILDKAMERA SPECIAL-CAM-4G/HSPA+ HD 12MP

Wie Nr.1 und 2 jedoch zusätzlich mit GPS und Versand von echten FULL-HD Videosequenzen von max. 10 Sekunden Länge und mit Bildversand in voller Auflösung (max. 12MP/4000x3000 Pixel) via 4G/HSPA+ mit bis zu 5,6 MB/Sekunde. GPS -Alarmfunktion: Die Karnera versendet einen Alarm, wenn sich die GPS-Position verandert und kann geortet

Nr. 192797-26

429.00 €

4 SEISSIGER Solar-Battery HeavyDuty

Autonome, niemals endende Stromversorgung für Wildkamera, Handy, Tablet, Taschenlampe etc. Kompatibel mit allen gängigen 6-Volt-Wildkameras aller Hersteller, Integrierter Lithium-Ionen-Akku mit digitaler Ladezustandsanzeige. 50 Wh

Akku-Kapazitat. Ausbaufähiges System: Kann um zusätzliche Solar-Panele erweitert werden. Robustes, wetterfestes und unauffalliges Camouflage-Gehäuse mit Schutzklasse IP65. Abmessungen: 15 x 15 x 4 cm. Gewicht: 540g

Nr. 192800-26

129.00 €

5 SuperSIM Prepaid Multinet Card

SIM-Karte für Funk-Wildkameras aller Hersteller. Bildversand ab 2,4 Cent pro Bild. Kostenlose App für Android und Apple Endgeräte zum Empfang von Aufnahmen und zur Fernsteuerung von Funk-Wildkameras mit 2-Wege-Kommunikation. Kostenlose Online-Plattform mit automatischer Email-Weiterleitung an bis zu 16 Empfänger, Aufnahmen-Archiv (Cloud), und vielen weiteren Zusatzfunktionen. Im Lieferumfang von Nr. 2, 3 und 4 enthalten.

Nr. 197743-26

5.00 €

Rabattcode "BDF2017" ein 1-3 | SEISSIGER ' WILDKAMERA

20% Rabatt auf Ihre komplette

Online-Bestellung unter www.selssiger.eu

Dies ist eine einmalige, bis Ende 2017 begrenzte

Sonderaktion exklusiv für BDF-Mitglieder

Geben Sie hierzu bitte vor Bezahlung den

1 SEISSIGER WILDKAMERA SPECIAL-CAM-CLASSIC HD 12MP

SEISSIGER

Solar-Battery HeavyDuty

Bei Auslösung durch den Bewegungsmelder oder Zeitraffer (kombinierbar) werden hochauflösende Fotos mit 12 Megapixeln und/ oder (kombiglerbar) echte FULL-HD-Videos aufgenommen, Tagsüber gestochen scharf und in Farbe. Bei Nacht sorgt der besonders leistungsstarke, komplett unsichtbare Infrarot-Blitz (940nm) für besonders kontrastreich ausgeleuchtete Schwarz-Weiß-Aufnahmen. Der Timer kann auf unterschiedliche Uhrveiten und Wochentage eingestellt werden (z.B. auch zur Überwachung von Geschäftsräumen). Mit Serienbild- und Ring-Speicherfunktion (d.h. sollte der Speicher voll sein, werden die ältesten Daten überschrieben). Bildstempel mit Auslösemodus, Datum, Uhrzeit, Mondphase, Temperatur und Batteriezustand. Integriertes

SuperSIM ist vall kompatibel mit

SUPERSIM Prepaid Multinet Card

Weitere Infos finden Sie unter: www.supersim.camera www.seissiger-wildkamera.eu



SEISSIGER SuperSIM Prepaid Multinet Card

alle Netze - alle Bandbreiten LTE, HSPA+(4G), UMTS(3G), GPRS(2G) und GSM (1G) maximale Netzabdeckung ein Tarif - europaweit:

SuperSIM ist eine Netzanbieterunabhängige Prepaid-SIM-Karte speziell für Funk-Wildkameras





(aller Hersteller) und wählt sich europaweit in 38 Ländern automatisch in jedes Mobilfunknetz ein. So haben Sie maximale Netzabdeckung und bekommen zuverlässig Ihre Bilder und

Videos geschickt.